

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **19 (1910)**

Heft 53

PDF erstellt am: **15.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



No. 53
BASEL
31. Dezember
1910

No. 53
BALE
31 Décembre
1910

Neunzehnter Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Dix-neuvième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelières

ABONNEMENT: SCHWEIZER: Jährl. Fr. 10.-, halbjährl. Fr. 6.-, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. RUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.-, halbjährl. Fr. 9.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
INSERATE: 5 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitgl. glieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.
Rücksendung durch die Expedition dieses Blattes und durch die Untereklame H. G. in Bern nebst ihren Filialen.
Rücksendung durch die Expedition dieses Blattes und durch die Untereklame H. G. in Bern nebst ihren Filialen.
Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85
Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Emil Stigeler, Basel.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.-, 6 mois fr. 6.-, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (incl. port compris): 12 mois fr. 15.-, 6 mois fr. 9.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.
ANNONCES: 5 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. Les membres reçoivent l'organe gratuitement.
Les annonces sont uniquement acceptées par l'administration de ce journal et l'Union Réclame S. S. à Bern et de ses succursales.
No. 2406.
Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Basel.
Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.
Compte de chèques postaux No. V, 85

Schweizer Hotelier-Verein.
Neujahr 1911.
Allen unsern werten Mitgliedern
entbieten wir
Zum Jahreswechsel
unsere herzlichsten
Glückwünsche
in der Hoffnung, dass auch das neue
Jahr dem Vereine fruchtbringend
sein möge.
Für den Vorstand:
Der Präsident: O. Hauser.

Société Suisse des Hôtelières.
Nouvel-An 1911.
Nous prions nos Sociétaires d'agréer
Nos meilleurs Vœux
et Souhais de
Bonne Année
et désirons pour 1911 la continuation
de la prospérité de notre Société.
Pour le Comité:
Le Président: O. Hauser.

Unfern verehrl. Lesern
Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahr!
Redaktion und Expedition
der Schweizer Hotel-Revue.
A tous nos honorables lecteurs
Nos meilleurs Souhais
de Bonne Année!
Rédaction et Administration
de la Revue Suisse des Hôtels.

Aufnahms-Gesuche
Demandes d'Admission.
Hr. Carl Daniöth, Daniöth's Grand Hotel
und Pension Oberalp, Andermatt... 100
Patent: HH. Alfr. Müller, Hotel Adler,
Flitelen, und C. Camenzind, Hotel Krone,
Andermatt.
Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache
erhoben wird, gilt obiges Aufnahmesuch als
genehmigt.
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission est acceptée.

Neujahrsgatulationen.
Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern
die praktische Sitte eingebürgert, sich durch
Leistung eines freiwilligen Beitrages an die
Fachliche Fortbildungsschule von den zereemoniellen
Neujahrsgatulationen zu entbinden. Da diese
Gaben dem Tschumi-Fonds zur Erhaltung
und Förderung der Fachschule zufließen,
laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen
beliebig grossen oder kleinen Betrag zu gunsten
dieses Fonds an die Redaktion der „Hotel-
Revue“ (Post-Scheckkonto No. V, 85) in Basel
einzusenden.
Die Spender werden im Organ veröffentlicht
und betrachten sich damit von der Versendung
von Neujahrsgatulationskarten entbunden.
Luzern, den 1. Dezember 1910.
Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident: O. Hauser.

Souhais de Nouvelle-Année.
Depuis des années nos Sociétaires se sont
accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux
des félicitations du Jour de l'An moyennant le
versement volontaire d'un montant quelconque
à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés
au Fonds Tschumi pour le maintien et
le développement de l'Ecole profession-
nelle et nous croyons devoir inviter nos chers
Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction
de l'Hotel-Revue (Compte de Chèques postaux
No. V, 85) toute somme qu'il leur plaira d'offrir
en faveur de cette institution.
Les noms des donateurs seront publiés dans
l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur
subside, se regarder comme exonérés de l'échange
de cartes de félicitations à l'occasion du renou-
vellement de l'année.
Lucerne, le 1<sup>er</sup> décembre 1910.
Société Suisse des Hôtelières,
Le président: O. Hauser.

Table of donors and amounts for the Tschumi fund, including names like Hr. Hügi J., Landry Charles, Landry Jules, etc., with corresponding amounts.

Table of incoming contributions from December 10th to 16th, listing names like Hr. Armleder A. R., Hr. von Arx B. & O., Hr. Breuer P., etc., and their respective amounts.

Table of incoming contributions from December 24th to 30th, listing names like A. G. Grand Hotel National, Hr. Anblille Louis, Hr. Bisinger B., etc., and their respective amounts.

Table of incoming contributions from December 17th to 23rd, listing names like Hr. Aeschlimann, Hr. Ahlburg A., Hr. Arnold J., etc., and their respective amounts.

## Zum Jahreswechsel.

Der geheimnisvolle Klang der Sylvester-glocken erhebt uns gleichsam ins Ueberirdische, von wo unser geistiges Auge, wie von einer höheren Warte aus, das alte Jahr ins Grab sinken sieht, mit ihm manch ungestillte Sehnsucht, viele toten Hoffnungen, an deren Stelle mit der Geburt des neuen Jahres auch neue Wünsche, neues Hoffen erstehen. Das Mitternachtsgelaute erweckt in uns gewissermassen die Vorstellung, als ob die Zeit an der Jahreswende einen Augenblick Halt mache, zwei Zeitabschnitte haarscharf von einander trennend und auch in unserem Innern entsteht in diesem feierlichen Augenblicke eine Ruhepause, in welcher wir nach vor- und rückwärts Ausblick halten können.

Auch unserem Verein, dessen Tätigkeit und Organisation ihn zu einem bedeutenden Faktor im wirtschaftlichen Leben unseres Landes stem-peln, steht es wohl an, nach hergebrachter Sitte einen kurzen Rückblick auf das verlassene Jahr zu werfen. Als das wichtigste Ereignis des Vereinsjahres darf wohl der Wechsel in der Leitung des Zentralbureaus und der Redak-tion des Vereinsorgans bezeichnet werden. Die Demission des bisherigen langjährigen Sekretärs und Bureauchefs, Herrn Amsler, traf den Vorstand im Januar 1910 unvermittelt und unerwartet. Sie führte zu mehreren Ver-suchen von Seiten des Vorstandes, den Demis-sionär zum Bleiben zu bewegen, zu Versuchen, die jedoch mit negativem Erfolg endigten. Als Nachfolger des Herrn Amsler wählte der Vorstand in Gemeinschaft mit der Aufsichtskommission des Zentralbureaus am 4. Mai Herrn E. Stigeler, Vorsteher des Verkehrsvereins Luzern, der seit 1. August als verantwortlicher Redakteur der „Hotel-Revue“ amtiert und die Leitung des Zentralbureaus Mitte September definitiv über-nahm.

Das Vereinsjahr als solches verlief im grossen und ganzen durchaus normal; das Hotelgeschäfts-jahr dagegen liess manches zu wünschen übrig, speziell für die Berghotels und einige Höhenkurorte. Indessen hat der Winterbetrieb die Allgemeinheit wesentlich verbessert, denn zahl-reiche alpine Stationen, die dem noch jungen Wintersport eine gastliche Stätte gewähren, haben zum Teil brillante Wintersaisonresultate erzielt, sodass das Ergebnis der Sommerperiode die Gesamtjahresbilanz nicht mehr allein ausschlaggebend ist. Es hat sich durch den Wintersport im Geschäftsleben der Hotellerie ein bedeutsamer Wandel der Verhältnisse voll-zogen, dessen weitere Folgen heute noch nicht abzusehen sind. Mit dem Wintersport ist eine wesentliche Verschiebung des früheren Reise-verkehrs in Erscheinung getreten, die für viele unserer Höhenkurorte die Wintersaison zur eigentlichen Zeit der Ernte gestaltet hat. In Kreisen der fashionablen internationalen Welt hat sich allmählich die Erkenntnis Bahn ge-brochen, dass der gestrenge Winter der Reize ebenso viele besitzt wie die Sommerszeit, und ein Teil unserer bisherigen Sommergäste ver-legt seinen Aufenthalt in den Alpen nunmehr mit Vorliebe auf die Wintermonate, sodass viele beliebte Winterkurorte unserer Hochalpenländer bereits heute das belebte Bild der sommerlichen Hochsaison zeigen. Die Pilge des noch jugend-lichen Sports zu verallgemeinern, ihn möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen, gehört daher zu den Zielen unserer Arbeit und wird für die Zukunft mit ein Teil unserer Aufgabe zu bilden haben. Seine Einführung in unseren Bergen wird stets eine Ruhmestadt in der Ge-schichte der schweizerischen Hotelindustrie bleiben, und es spricht für die praktische Begabung und geschäftliche Tüchtigkeit ihrer Reprä-sentanten, dass es ihnen gelang, den Wintersport, wenn auch nicht für sich zu monopolisieren, so doch in den Schweizer Alpenländern heimisch zu machen und unsere alpinen Stationen zu den frequentiertesten Brennpunkten des Wintersport-lebens zu gestalten. — Indessen, vielen Vertretern des Hotelgewerbes wird die Freude und die Genugtuung über diese Erregungsschüpfung schweiz. Geschäftstüchtigkeit dadurch erheblich geschmä-lert, dass der Wintersport sich teilweise auf Kosten der Sommersaison einbringt, ja manche führen die Abnahme des erstklassigen Publi-kums im Sommer direkt auf die Entwicklung des Wintersaisonbetriebes zurück. Diese An-nahme hat allerdings eine gewisse Berechtigung für sich, denn wer sich den Luxus eines Winter-aufenthaltes in den Schweizer Alpen leisten kann, wird im Sommer meistens andere Reise-ziele wählen. Jedoch darf bei der Beurteilung der Sachlage nicht vergessen werden, dass der riesige Verkehr während der Hochsaison früherer Jahre einen nivellierenden Ausgleich — den der Wintersport brachte — direkt notwendig machte. Im engsten Zusammenhang mit der Abnahme des besseren Reisepublikums im Sommer steht im fernern der Umstand, dass sich in der inter-nationalen Reisewelt heute mehr wie je ein stetiger Wechsel in der Auswahl des Reisezieles bemerkbar macht. Immer mehr werden neue, unbekannte Gegenden aufgesucht, die abseits des breiten Stromes des Fremdenverkehrs liegen und die sich ihre urwüchsigen Naturschönheiten, den Schmelz der Unberührtheit und besonders ihre Eigenart besser zu bewahren verstanden haben. Zu diesen Neuerscheinungen im Fremden-verkehrswesen tritt noch die vermehrte emsige Tätigkeit der lieben Konkurrenz ringsum, die ihre geschäftigen Hände zu gebrauchen versteht. Dass ausserdem die übertriebene Bau- und Spekulationswut, die stetige unproportionale Vermehrung der Bettenzahl den Geschäftsgang der bereits bestehenden Etablissements schwer schädigen, ist genugsam bekannt. Gesellt sich zu all diesen Ursachen eine ungünstige, launische Witterung, wie im letzten Sommer, so erhellt hieraus, dass von einer guten Saison im all-gemeinen nicht gesprochen werden kann. Immer-

hin erscheint die Lage der schweiz. Hotelindustrie derart gefestigt, dass zu ersten Klagen keine plausiblen Gründe vorhanden sind. In keinem Falle kann aber von einem Rückgang des Frem-denverkehrs in der Schweiz gesprochen werden, wie dies gelegentlich in ausländischen Tages-blättern geschieht. Wir haben bereits in No. 51 vom 17. Dezember klargestellt, welche hinter-ligsten Tendenzen der Verbreitung solcher Ge-richte zu Grunde liegen. Unsere nationale Hotel-industrie steht nach wie vor auf einer anerkannt hohen Stufe kommerzieller Tätigkeit und ge-niesst, nach dem Zeugnis fremder Reisezeit-schriften, namentlich ihrer Reellität halber, beim reisenden Publikum einen ausgezeichneten Ruf. So blicken wir denn auch getrost in die Zu-kunft; mit der Zeit wird sich manches aus-gleichen lassen, was ungünstige Verhältnisse und die ungnädige Witterung der letzten Jahre vielleicht hier und dort verbrochen haben.

Ueber die Tätigkeit des Vereins im abge-lautenen Jahre Ausführlicheres zu sagen, kann unsere Absicht nicht sein, da unsern Lesern durch die Veröffentlichung der Protokollauszüge bereits alles Wissenswerte bekannt ist. Es seien jedoch einige wichtige Punkte, die eine Wür-digung ganz besonders verdienen, hier noch-mals kurz erwähnt. Als Erfolg von weittragen-der materieller Bedeutung für die Vereinsmit-glieder darf der neue Vertrag mit der Firma J. Bollmann in Zürich über die Herstellung des Hotelführers bezeichnet werden. Er brachte eine erhebliche Reduktion der bisherigen Druck-kosten unseres vorzüglichsten Propaganda-werkes. In Sachen Unfallversicherung gelang es den Bemühungen des Vorstandes, von den in Frage kommenden Gesellschaften wesentlich günstigere Bedingungen als bisher zu erreichen. Eine zeitgemässe Neuerung im Versicherungs-wesen brachte uns das Jahr insofern, als der Vorstand von vier schweizerischen resp. in der Schweiz domizilierten Versicherungsgesell-schaften nach langwierigen Verhandlungen äusserst günstige Zugeständnisse betreffend die Automobilversicherung erzielte. Den Mitgliedern ist in ihrem eigenen Interesse nur zu empfehlen, sich durch Abschluss einer Automobilversiche-rung zum Nutzen ihres Geschäftes dieser Ver-günstigungen teilhaftig zu machen. Die *Chô-mage*-Versicherung dagegen ist trotz aller zu diesem Zwecke unternommenen Schritte des Vorstandes zur Stunde noch nicht unter Dach und Fach. Immerhin dürfen auch diese Bestrei-bungen in nicht zu ferner Zeit realisiert werden.

Die interessante Diskussion über die Küchen-reform ist als Erbtitel früherer Jahre, auch im jüngsten Jahrgang der „Hotel-Revue“ mit Energie und Geschick fortgesetzt worden, wenn auch im Verhältnis zu früher mit weniger innerer Begeisterung. Neues Leben in die Materie brachte dann an der Generalversammlung in Zug das vorzügliche, lehrreiche Referat des Herrn Staehle in Cannes, das den Fachleuten erneute Veranlassung gab, sich in verschiedenen Fachblättern des In- und Auslandes wieder-lebhafter mit der Frage zu beschäftigen. Es bricht sich zurzeit in allen Ländern die Einsicht Bahn, dass der stete Zwang zur Hotelatmosphäre nicht jedermanns Geschmack ist, und dass die vor-zugsweise Berücksichtigung von Fleischspeisen auf Kosten der gerade für den Reisenden und Touristen sehr zuträglichen Pflanzennahrung nicht mehr den ungeteilten Beifall des reisenden Publikums findet. So ist es zum Beispiel eine bekannte Tatsache, dass die Erholungsreisenden heute mit Vorliebe diejenigen Kurorte aufsuchen, an denen ihnen eine abwechslungsreiche und leicht verdauliche Nahrung geboten wird und wo sie nicht gezwungen sind, sich zu bestimmten Stunden an der *Table d'hôte* einzufinden. Diesen Ansichtsänderungen des Reisepublikums soll denn auch die Küchenreform in weitgehender Weise Rechnung tragen. In richtiger Würdigung dieser Neuerscheinung im Fremdenverkehrs-wesen und in Würdigung der aktuellen Bedeu-tung der Küchenreformfrage überhaupt, schloss sich die Generalversammlung dem Antrag Staehle, der Schweizer Hotelier-Verein möchte einen Wettbewerb über Erstellung von Reform-Menus ausschreiben, mit Akklamation an. In Ausfüh-rung des Beschlusses wurde daraufhin vom Vorstand der Wettbewerb eröffnet und die Summe von Fr. 1000 als Preise für gute Lei-stungen ausgesetzt. Die zur Beurteilung der Preisarbeiten bestellte Jury, der unsere be-währtesten küchentechischen Autoritäten an-gehörten, hat in No. 52 der „Hotel-Revue“ ein-gehenden Bericht erstattet. Wenn auch der Wettbewerb die erhofften Resultate nicht voll und ganz erbrachte und sein Ergebnis wohl hier und da enttäuschte, so ist die Jury doch der Ansicht, dass die veranstaltete Konkurrenz die endgültige Lösung der Frage ganz erheblich näher gerückt und das Problem der Küchen-reform wesentlich gefördert hat. Trotz des nicht völlig befriedigenden Resultates bedeutet dem-her der Wettbewerb für den Schweizer Hotelier-Verein eine wichtige Etappe seiner Vereins-tätigkeit, beweist er doch, dass unser Verein keine Opfer scheut, wenn es gilt, die wahren Interessen der Hotelindustrie zu pflegen und an der Hebung des ganzen Standes mit Tatkraft weiterzuarbeiten.

Zur Vergrößerung und Erweiterung der Fachschule, dieser Zierde unseres Vereins, stellte die Generalversammlung der Baukom-mission der Fachschule den verlangten Kredit in Höhe von Fr. 75,000 zur Verfügung. Möge dieser Opfersinn dem Verein und seiner Schule zum Segen gereichen!

Mit einem kurzen Wort wäre noch der Tätigkeit des Vereinsorgans zu gedenken. In den Nummern 30 bis 36 der „Hotel-Revue“ behandelte Herr Dr. jur. F. die Stellung der Hotellerie im neuen schweiz. Zivilgesetz. Aus den klaren, von tiefer Kenntnis der Materie zeugenden Abhandlungen dürfte der Leser viele wertvolle Lehren und Winke empfangen haben.

Gegenstand der eingehenden Betrachtungen war in der Hauptsache das Obligationenrecht, das die bürgerliche Stellung des Hoteliers und seinen Beruf in erster Linie berührt. Daneben behandelte die „Hotel-Revue“ eine Menge aktueller Lebensfragen aus den Gebieten des Reklame-wesens, der Verkehrspolitik und des eigen-lichen Hotelgeschäftes. Auch die Warnungstafel kam im verlassenen Jahre nie ausser Gebrauch, da es immer wieder Gelegenheit gab, vor nichts-würdigen Beutezügen auf den Geldsack der Hoteliers zu warnen. An Versuchen, unser Land in den Augen des Reisepublikums herabzusetzen und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen den Fremdenverkehr von der Schweiz abzulenken, hat es ebenfalls nicht gefehlt, sodass wir wieder-holt Veranlassung hatten, diese tendenzienstrebe Bestrebungen öffentlich ins richtige Licht zu rücken. So sehr wir vom Standpunkte des Ge-schäftsmannes reelle Konkurrenz, als Ansporn für die eigene Tätigkeit und Tatkraft, be-grüssen, so sehr ist im Kampf ums Dasein die Zahlflutnahrung werwertlicher kleinlicher Mittel zu verpönnen. Wenn unsere Konkurrenz zu derartigen Hüllsmitteln Zuflucht nimmt, so richtet sich dieses Tun von selbst und wirkt zugleich interessante Streiflichter auf das Treiben gewisser ausländischer Verkehrsvereine. Dass unser Blatt im fernern wiederum sehr oft in die Lage versetzt wurde, einige Schädlinge des Hotelwesens blosszustellen, sowie gehässige, gegen unser Land gerichtete Angriffe aus-ländischer Tagesblätter abzuwehren, ist selbst-verständlich.

## Zum Gotthardvertrag.

Das Aktionskomitee gegen den Gotthard-vertrag hat kürzlich dem Schweizer Hotelier Verein eine Anzahl Unterschriftenbogen über-mittelt und ihn gleichzeitig eingeladen, er möchte sich den vom genannten Komitee veranlass-ten Kundgebungen an die eidgenössischen Räte gegen die Ratifizierung des Vertrages anschliessen.

Nach eingehender Prüfung der Sachlage sind wir aber zu der festen Überzeugung gelangt, dass eine Verwerfung des Vertrages durch die schweizerische Bundesversammlung eine schwere Schädigung unserer Landesinteressen mit sich bringen würde. Die uns von den beteiligten Staaten, Deutschland und Italien, gemachten Konzessionen sind das äusserste, was der schweizerische Bundesrat in den schwierigen und lang-wierigen Verhandlungen erreichen konnte. Weder die gewährten Taxerleichterungen, noch die Re-gelung des Meistbegünstigungsrechts der deutschen und italienischen Bahnen bedeuten eine Ein-schränkung unserer nationalen Selbständigkeit.

Da der schweizerische Bundesrat den Vor-schlag der beiden Mächte, die Frage einem internationalen Schiedsgerichte zur Beurteilung vorzulegen, abgelehnt hat, weil dieser einen Eingriff in unsere Souveränitätsrechte in sich schliesst, ist es ausgeschlossen, dass wir gün-stigere Bedingungen erreichen können, wenn der Vertrag von den eidgenössischen Räten ver-worfen werden sollte. Nach einer Ablehnung des neuen Vertrages würden die alten Gotthard-verträge auf unbestimmte Zeit in Kraft bleiben. Sobald aber Deutschland und Italien es vor-ziehen würden, die grundsätzlichen Differenzen zwischen ihnen und der Schweiz betreffend das autonome Recht der Eidgenossenschaft zum Rückkauf der Gotthardbahn zum Austrag zu bringen, so wird man in der Schweiz eine diplo-matische Aktion zu gewärtigen haben, deren Art und Intensität von den beiden Regierungen abhängt. Wir wollen uns aber die unabweisbaren Folgen, die ein solches Vorgehen der beiden Mächte für unsere internationalen Beziehungen und unsere volkswirtschaftlichen Verhältnisse, auch hinsichtlich des Fremdenverkehrs, mit sich brächte, lieber nicht ausmalen.

Deshalb glauben wir, im Interesse der schweizerischen Hotelindustrie zu handeln, wenn wir unsern Mitgliedern empfehlen, den Kundgebungen für die Verwerfung des Gotthardvertrages mit allen Mitteln entgegenzutreten, die Unterschriften-bogen nicht zu unterzeichnen und diese in ihren Lokalen überhaupt nicht auflegen zu lassen.

## Hotelcoupons und anderes.

(Eingesandt.)

In No. 49 der „Hotel-Revue“ nimmt ein wohl redaktioneller Artikel energisch und mit zutreffenden Argumenten Stellung gegen das Rabattwesen, das sich leider auf dem Gebiete der Hotellerie immer noch sehr breit macht, zum Schaden der Herren Gasthausbesitzer und Hoteliers jeden Grades. Das System der Hotel-empfehlungscoupons ist, wie im obigen Artikel richtig ausgeführt wird, nichts anderes als ein neuer Beutezug auf die Finanzen der Hoteliers. Daher Hände weg von dieser Sache. Dem Schreibenden seien im Anschluss hieran einige Bemerkungen über die sogen. Hotel-coupons gestattet, als deren Freund er sich ebenfalls nicht bekennen kann. Sicherlich ist diese Einrichtung nicht im Interesse der Hoteliers gelegen. Früher, als das Reisen noch nicht die Ausdehnung angenommen hatte wie heutzutage, als eine grössere oder auch nur eine kleine Reise noch den Charakter eines aussergewöhnlichen Ereignisses an sich trug, da mochten Hotelcoupons, ausgedacht von findigen Köpfen, für viele, die sich auf Reisen nicht zu helfen wussten, ein ganz angenehmes Hilfsmittel sein. Bei der heutigen Verkehrsentwicklung dagegen, die Land und Leute einander immer näher bringt und die einen so mächtigen Aufschwung ge-nommen hat, dass das Reisen nicht mehr nur

ein Privilegium der „obern Zehntausend“ ist, haben die Hotelcoupons doch nach und nach ihren Wert eingebüsst. Sie sind für den Rei-senden, der an bestimmte Hotels sich binden muss, ein Hindernis geworden; er ist nicht frei in seinem Handeln, und sie können ihm auch, wenn er etwa gezwungen würde, seine Reise-dispositionen ändern zu müssen, sei es aus diesem oder jenem Grunde, recht unbehagen werden. Ferner ist zu sagen, dass „die, so auf Reisen gehen“, heute auch nicht mehr so un-beholfen sind wie früher. Es existieren eine ganze Reihe von ausgezeichneten Reisehand-büchern, die erschöpfende Auskunft erteilen über alle wissenswerten Fragen in Sachen des Reise-verkehrs. Zu diesen Publikationen, die äusserst wertvoll sind, ist in erster Linie auch der im zitierten Artikel erwähnte Hotelführer des Schwei-zer Hotelier-Vereins zu rechnen. So hat denn der Reisende von den Hotelcoupons in der heutigen Zeit keine Vorteile mehr; er ist in stande, die Ausgaben an Hand des ihm zur Verfügung stehenden Materials — und solches gibt ja jedes öffentliche Verkehrs-bureau und jede Eisenbahn-ankunftsstelle ab — selbst zum Voraus be-rechnen zu können. Er wird, auch wenn er im Besitze von Hotelcoupons ist, noch Neben-anslagen haben, die sich zum Voraus nicht be-rechnen lassen. Das Reisen ist eben ein etwas teures, wenn auch sehr angenehmes Vergnügen.

Fragen wir nun, was denn der Hotelier bei dieser Couponsgeschichte profitiert. Der Schrei-bende, der in dieser Sache etwelche Erfahrung besitzt, darf getrost mit „nichts“ antworten. Es ist eine durchaus irri-ge Ansicht, dass die Hotel-coupons geeignet seien, die Frequenz eines Ho-tels erheblich zu fördern. Wenn ein Etablis-sement nur auf Couponsreisende angewiesen sein sollte, dann dürfte es um dieses Haus schon schlimm bestellt sein. Im Gegenteil, die Mehrzahl der Herren Hoteliers hat sich mit Couponsvereinbarungen schon eine schwere Last aufgebunden; es tritt dieser Umstand nament-lich in der Hochsaison zu Tage, wo sich die Häuser füllen, und der Hotelier gezwungen ist, die Couponsreisenden zu den einmal vereinbarten Preisen eingelögern zu müssen, wenn er sich nicht des Vertragsbruches schuldig machen will. Solche Reisende sind öfters auch noch pretentios; sie glauben, das Anrecht auf die schönsten Zimmer im Hause zu haben, und kann der Hotelier ihrem Wunsche, wie selbstverständlich, nicht willfahren, dann werden sie gleich grob und unverständig. Ich war auf meinen Reisen wieder-holt Augenzeuge solcher Szenen, die stets etwas widerwärtiges an sich tragen. Niemand wird behaupten wollen, dass der Hotelier im Fehler sei, wenn er sich für sein gutes Recht zur Wehre setzt. Es sind aber noch andere Gründe, die gegen diese Coupons sprechen. Zunächst der, dass der Hotelier gezwungen ist, Aus-nahmspreise zu machen; diese Couponsverein-barungen laufen in der Regel auf eine Preis-drückerei hinaus, und da sollte ein Hotelier, der etwas auf sein Haus hält, nicht mitmachen. Wenn er seine Klientel in jeder Beziehung gut aufnimmt und verpflegt, so soll er auch an-ständige Preise verlangen dürfen, bei denen er bestehen kann. Wozu das Markten? Dann die Umständlichkeit der Abrechnung. Das System der Hotelcoupons bringt es mit sich, dass der Hotelier dem Couponsherausgeber Kredit ge-währen muss. Der Reisende leistet letzterem für die von ihm bezogenen Coupons Zahlung, während der Hotelier auf sein Geld bis zu dem im Verträge festgelegten Abrechnungstermin warten muss; es kann sich hierbei um ein Viertel-jahr, ein halbes Jahr, ja sogar um ein ganzes Jahr handeln. Während dieser Zeit ist der Ho-telier gezwungen, die in Frage stehenden Rei-senden beköstigen zu müssen; er hat Auslagen und kriegt sein Geld erst lange nachher. Eventuell hat er, wenn gut geht, hinterher noch Reklamationen von schnoddrigen Gästen und von Couponsherausgebern zu gewärtigen; somit nichts als Scherrereien, denen er aus dem Wege gehen kann, wenn er mit Coupons nichts zu tun haben will.

Aus diesen kurzen Auseinandersetzungen geht hervor, dass weder der Reisende noch der Hotelier durch die von gewisser Seite so viel gepriesene Institution der Hotelcoupons einen wirklich greifbaren Vorteil erlangen; sie ist veraltet und gehört nicht mehr in unser modernes Verkehrsleben hinein. Es ist übrigens erfreulich, zu konstatieren, dass in der Schweiz speziell, dank dem Einfluss der „Hotel-Revue“, die je und je das Rabattwesen auf dem Gebiete des Hotelwesens scharf bekämpft hat, das System der Hotelcoupons bedeutend an Anhängerschaft und damit an Boden verloren hat. Einsichtige Hoteliers sehen nachgerade ein, dass sie damit in ihr eigenes Fleisch schneiden und nichts weniger als vorwärts kommen. Streng reelle Bedienung, dafür aber angemessene, wenn auch nicht übersetzte Bezahlung bleibt immer noch die aussichtsreichste Devise für den Hotelier, der auf diesem Wege seinem Hause treue und bleibende Kundschaft verschaffen kann.

Im Anschluss an die vorstehenden durchaus zutreffenden Ausführungen unseres geschätzten Mitarbeiters sei noch kurz auf ein dieser Tage von London aus verbreitetes und an mehrere Hotels der Schweiz gerichtetes Zirkular hin-gewiesen, laut welchem in der englischen Haupt-stadt unter dem Namen „The Automobile Co-operative Association Ltd.“ ein neues Institut das Licht der Welt erblickte, das sich Reise-bureau nennt und angibt, über viele tausend Kunden zu verfügen, die es nach Belieben die-sem oder jenem Hotel zuweisen könne. Ob dies den Tatsachen entspricht, können wir nicht beurteilen; jedenfalls aber möchte das Bureau seine Verbindungen mit Touristenkreisen nach Möglichkeit geschäftlich ausbauen, wie aus seinem Schreiben, das wir nachstehend in deut-

scher Uebersetzung wiedergeben, mit aller Deutlichkeit hervorhebt. Das Schreiben lautet:

Wir beehren uns, Sie in Kenntnis zu setzen, dass wir unter obiger Firma ein Reisebureau eröffnet haben und mit verschiedenen Hotels 1. Ranges in England, Irland und dem Kontinent ein Abkommen treffen möchten, um unsere Reisenden gegen eine Kommission den betr. Hotels zuzuwenden.

Wir wünschen in jeder Stadt nur mit einem Hotel in Verbindung zu stehen und würde es uns freuen, wenn Sie geneigt wären, mit uns ein Abkommen zu treffen, wonach Sie uns für jeden Reisenden, den wir Ihnen senden, eine Kommission geben würden. Wir hoffen, auf diese Weise ein sehr beträchtliches Geschäft zu machen, da wir viele tausend Mitglieder haben, die fortwährend auf Reisen sind.

Wir würden uns verpflichtet, alle unsere Reisenden, welche sich in Ihrer Stadt aufhalten oder durchreisen, an Ihr Hotel zu weisen, und gewärtigen wir gerne Ihre Antwort und Angabe über die Höhe der Kommission, welche Sie uns gewähren wollen. Wollen Sie uns gefl. auch einen Preis für jedes Reisende zu senden und uns mitteilen, was für eine Ermässigung Sie für grössere Reisegesellschaften eintreten lassen. Da wir unsere Liste möglichst bald kompletieren möchten, wären wir Ihnen für umgehende Antwort dankbar.

Hochachtungsvoll

Wie allen früheren stehen wir auch diesem Gesuche um Rabattgewährung ablehnend gegenüber. Es wäre ein Unding, wollten die Hotels dem für unsere heutigen Anschauungen veralteten Rabattwesen von neuem Tür und Thor öffnen und sich durch gegenseitige Preisdrückerei unredliche Konkurrenz machen.

Unsere Hotels können sich unmöglich zu reinen Wohltätigkeitsanstalten herabwürdigen. Den Charakter eines Wohltätigkeitsinstituts dürfte man ihnen aber mit voller Berechtigung beimesen, wenn sie der Welt das lächerliche Schauspiel bieten würden, wohlhabenden Reisenden — und als solche gelten die englischen Touristen heute noch wie je zuvor — Prozente zu gewähren. Wem die luxuriösen Hotels 1. Klasse zu teuer sind, der logiere, seinen Reisemitteln entsprechend, in einem Haus zweiten oder dritten Ranges. Es gibt deren genug. Des weiteren kann es nicht die Aufgabe der Hoteliers sein, ohne offensichtliche Gegenleistungen die Geschäfte der Reisebureaus zu besorgen, ganz abgesehen davon, dass der heutige Stand des Lebensmittelmarktes ein Eingehen auf derartige Zumutungen aus finanziellen Gesichtspunkten überhaupt nicht zulässt. Es bedarf daher wohl nur des Hinweises auf die diesbezüglichen Ausführungen in No. 49 unseres Blattes, damit unsere Leser sich darüber klar werden, was sie von dieser neuesten Rabattbeteile zu halten haben.

Das Mischen und Kneten erfolgte durch Maschinenkraft, und zum Backen diente ein besonders konstruierter Ofen. In Amerika herrscht an kleineren Orten noch immer die uns mittelalterlichen Bezeichnungen der alten Welt bekannte Site, bei grossen Volksfesten ganze Ochsen oder andere Tiere an einem riesigen Spieß zu braten und dies hier natürlich gegen Entgelt, unter die Menge zu verteilen. Einem gleichen Zwecke diente das erwähnte grosse Brot. Es war von Neuberg für ein Volksfest zu Moulton gebacken worden und wurde dort unter die begünstigte Menge aufgeteilt.

**New-York, wie es isst und trinkt.** Nichts ist für die luftigste und schäftlichste wie das Treiben in den Lunch-Restaurants um die Mittagsstunde. Verlässt der Amerikaner seinen Arbeitsraum, um gegen Mittag seinen Lunch einzunehmen, dann kann er gar nicht schnell genug damit fertig werden. Die heisse Suppe, Fleisch und Gemüse verschwinden im Umsehen, begleitet von einem Trunk Eiswasser und einer Tasse glühenden Kaffees oder Tees, zum Schluss noch vielleicht eine Portion Eis oder Eissoße. Eilig wie bezahlt einige Zahntische werden mitgenommen und — nun im Sturm heraus in den Lunch-Restaurants drängen sich zur Mittagszeit alle in der City beschäftigten Personen, die über eine geringe Mittagspause verfügen. Stehend, seltener auf einem der hohen Sessel sitzend, nimmt man in aller Eile eine Tasse Kaffee oder Milch zu sich und langt von den aufgestellten Speisen, besonders den belegten Broten ganz nach Belieben zu. Ein jeder macht seine Rechnung selbst und zahlt den Betrag beim Ausgang an der Kasse. Es hat sich herausgestellt, dass bei diesem vollständig auf die Ehrlichkeit der Gäste begründeten System das Geschäft geringere Verluste hat, als durch die Einstellung von mehr Bedienungspersonal. Diese einfachen, aber so das Nötigste nicht beschränken, aber äusserst zweckmässige Frühstückstische werden schon nach 10 Minuten wieder verlassen. Trotzdem ist diese überstürzte Mahlzeit im Restaurant dem smarten Amerikaner noch zu zeitraubend. Um dem abzuhelfen hat sich in New-York ein *Telephone Lunch Club* gegründet. Die Idee ist folgende: Wenn man keine Zeit oder Lust hat, das Geschäft zu verlassen, so telephoniert man an die betreffende Stelle und bestellt sich ein Frühstück zu 15, 20, 25 Cts. Dann kommt nach ungefähr einer Stunde ein Botenjunge, der ein Pappschmoll bringt, in der es allerlei kleine Päckchen gibt: belegte Brötchen, eine kleine Pastete, ein Büchchen mit Salat, Früchte und eine Flasche frische Milch. Alles ist vorzüglich zubereitet; auf jeden Wunsch wird nach Möglichkeit Rücksicht genommen. Ein Restaurant ganz besonderer Art aber ist der Lunch Car. Auf einem freien Platze ist ein Wagen aufgefahren, recht bunt von aussen, fast wie die bewegliche Wohnung unserer Jahrmarktfahrer. Im Innern eine zierliche Einrichtung; ein Tisch, auf dem Herrlichkeiten unter Glasglocken aufgebaut sind, ein kleiner Herd, auf dem es in der Pfanne appetitlich brätzelt, an den Longseiten so ungefähr 8 pflanzmässige Sitze. Kaffee- und Teekessel, auch der grosse Milchbehälter fehlen nicht. Kann sich doch ein Amerikaner keine Mahlzeit ohne ein warmes Getränk und Eiswasser vorstellen. Dieses fliegende Frühstückstube wird sehr besucht. Der Besitzer kann ja Speisen und Getränke billiger liefern, da er die Hausmiete spart.

**Monte Carlo.** Hier starb am 18. ds. Herr Otto Müller, Direktor des Riviera Palace Hotel.

**Baden.** Das Hotel zum Römerhof ist um den Preis von Fr. 240,000 Herrn J. Geiger zugefertigt worden.

**Nizza.** Zum Direktor des Hotel Riviera Palace in Nizza wurde von der Hotelfirma "Emmery", die das Haus um 2 1/2 Millionen gekauft hat, Herr Leopold Löffler von Ragaz gewählt.

**Zweissimmen.** Das Hotel Simmentalerhof des Herrn A. Weisger ging mit 30. Dezember pachtweise an Herrn Aug. Plagge über, früher mehrere Jahre Direktor des Hotel de l'Ours in Chateau-d'Oex.

**Interlaken.** Wie bereits gemeldet, geht das Hotel Belvédère am 1. Januar 1911 in den Besitz der Kurhaussgesellschaft über, ist aber von den neuen Besitzer für mehrere Jahre verpachtet worden an Herrn J. Würth vom Hotel de Turin in Menton.

**Villeneuve.** Die Aktionäre des Hotel Byron versahen die Ermächtigung zur Aufnahme eines Anlehens, da voreerst die Regelung der finanziellen Raonisation der Gesellschaft ihre Erledigung finden.

**Frankfurt a.M.** Die A. G. Frankfurter Hof erhöht ihr Aktienkapital von Mk. 1,200,000 auf Mk. 1,800,000 behufs Verstärkung des Betriebskapitals, zur Herstellung einer ausgedehnten und verbesserten Beleuchtungsanlage und Ankauf eines antostenden Terrains.

**Baden.** Laut "Freie Presse" dürften die Bestrebungen zur Erstellung eines modernen, erstklassigen Stadthotels mit Jahresbetrieb in der nächsten Zeit getroffen Gestalt annehmen. Zu diesem Zweck hat der Herr Zingg an der Bahnhofstrasse in Aussicht genommen, wo durch umfangreiche Terrassierungen auch hübsche Anlagen gegen die Flutseile gewonnen werden sollen.

**Italienische Bahndiebstähle.** Der italienische Hotelierverein setzt im Einverständnis mit der italienischen Gesellschaft für Fremdenverkehr eine Prämie von 1000 Franc denjenigen, welche das einfachste, praktischste und billigste Verschlussmittel für Gepäck- und Warenhallen beschafft, das imstande ist, eine Beschädigung zu verunmöglichen, ohne dass eine augenscheinliche Öffnung (durch Bruch) entsteht. Sie eröffnet zu diesem Zwecke eine nationale Konkurrenz.

**Bad Bormio.** Die A. G. Bains de Bormio hat am 15. Dezember ihre Generalversammlung abgehalten. Die Saison war für die beiden der A. G. gehörenden Hotels keine besonders günstige; immerhin schlägt der Verwaltungsrat eine Dividende von 4% vor. Zum Generaldirektor wurde wiedergewählt Herr F. Bernani, unser Mitglied, dem wie bisher die Herren A. Albrioi und H. Facetti als Direktoren attachiert werden. Die Bäder ströben eine Verbindung mit dem Bormio ab, von welcher man eine Hebung des Fremdenverkehrs im Oberveltin und an der Stelviostrasse erwartet.

**Interlaken.** Die ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Kurhaussgesellschaft, die am 26. ds. stattfand, beschloss gemäss Antrag des Verwaltungsrates einstimmig, die Gültigkeitsdauer des Beschlusses der Generalversammlung betr. die Aktienbeteiligung an der projektierten Wasserheilstätte (Kurhäuser von Interlaken) bis Ende 1911 zu verlängern und bewilligte einen Kredit von Fr. 15,000 für die Kosten der Vorbereitungen dieses Unternehmens. Ferner beschloss die Versammlung ebenfalls einstimmig die Erhöhung der früher beschlossenen Anleihesumme von Fr. 1,800,000 auf Fr. 2,000,000 behufs Zahlung des Ende Jahres fällig werdenden Kupons für das neuerworben Hotel Belvédère.

**Verkaufung eines deutschen Hoteliebes in Paris.** Ein internationaler, aus Deutschland gebürtiger Hotelieb, der auch in Berlin vor einigen Jahren die Hotels unsicher machte, ist jetzt in Paris verhaftet worden. Es ist der „Dolmetscher“ Heinrich Robert Meyer, 23 Jahre alt, einer angesehenen Gutsbesitzerfamilie entstammend. Er war stets sehr elegant gekleidet und begann seine Laufbahn als Hotelmarder in Deutschland, wo er bereits zweimal wegen Hoteliebstahls bestraft ist. In Frankreich arbeitete er mit dem Erfolg in der Provinz und kam dann nach Paris. Hier begab er sich vor einigen Tagen nach einem grossen Hotel in den Champs Elysées, wo der neue bulgarische Geschäftsträger Romanov Wohnung genommen hatte. Er drang in die Wohnräume des Geschäftsträgers ein, stibulo eine Kommode und eignete sich mehrere goldene Manschettenknöpfe und andere Wertgegenstände an. Dann begab er sich nach einem anderen Zimmer des Hotels und raubte den Tischkasten eines reichen Südamerikaners

aus, wo ihm eine wertvolle Kravattennadel in die Hände fiel. Er versuchte seinen Raub anzubringen, was ihm aber nicht gelang. Nach zweitägigem Umherirren in Paris stellte sich Meyer selbst der Polizei.

— Meyer stahl im September 1907 in einem eleganten Hotel unter den Linden in Berlin dem polnischen Kammerherrn und Rittergutsbesitzer v. Skarbinski auf Schalligogowo in Posen zahlreiche Schmucksachen, unter anderem ein wertvolles Perlencollier. Nach drei Monaten gelang es dem Berliner Kriminalkommissar Weiss, dem Spezialisten für Hoteliebstähle im Berliner Polizeipräsidium, die Spur Meyers in der Stadt Posen zu finden, wo er den Versuch unternahm, die gestohlenen Schmucksachen zu verkaufen. Die Verfolgung des Hoteliebes nahm damals einen abenteuerlichen Charakter an. Als Meyer sich verlor, ging er eines Nachts in die Wartschluppe bei Posen hinaus und versteckte das Perlencollier dort in einem Kaminchenbau, in der Nähe des Ausflugsorts Wolfsmühle. Dort wurde es gefunden. Meyer wurde verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Diese Strafe hatte er im März d. J. verbüsst. Allen Anschein nach hat er sich direkt nach Frankreich gewandt; schon vor seiner Verhaftung stand er mit einem Pariser Juwelier Régnier wegen des Verkaufs der gestohlenen Schmucksachen in Verbindung. Meyer war ursprünglich Angststoll in einem erstklassigen Berliner Hotel.

Elektrischer Bahnbetrieb im Berner Oberland. Wie man vernimmt, werden derzeit die Verhandlungen über Elektrifizierung der Berner Oberlandbahn lebhaft betrieben; es liegen auch sehr günstige Offerten für Lieferung elektrischer Kraft vor.

Lötschbergstunnel. Der Durchschlag des Lötschbergstunnels wird von den Technikern nach dem gegenwärtigen Stand und Fortschritt der Arbeiten auf Ende März oder Anfang April 1911 erwartet. Neue Schwierigkeiten seien unwahrscheinlich.

Neuer Rekord der „Mauretania“. Der Ex-pressdampfer „Mauretania“ der Cunardgesellschaft ist am 23. Dezember um 10.08 Uhr abends in Fishguard eingetroffen, nach Vollendung der Weltrekordreise von Liverpool nach New-York und wieder zurück nach Fishguard. Die Heimreise wurde am Samstag, den 17. Dezember, wieder angetreten und die ganze Rundreise wurde einschliesslich eines Aufenthaltes von 41 Stunden in New-York ausgeführt in 11 Tagen 23 Stunden, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 25,07 Knoten. Die beste Tagesleistung betrug 882 Knoten. Auf der Rundreise beförderte er über 8000 Passagiere und 3800 Sack Wehntuchpost und Pakete.

Simplan und Mont-Cenis. Während dem die Schweiz durchziehenden internationalen Verkehr nach Osten durch die von den holländischen und preussischen Eisenbahnen ergriffene Offensive eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz nach dem italienischen Eisenbahnnetz und der Verkopplung und Elektrifizierung der Mont-Cenis-Linie, um den durch die Frasné-Valloirelinie drohenden Vorsprung der Simplanlinie abzuwehren. „Wer wolle dann bei der nun einmaligen Zollabfertigung am Mont-Cenis und bei der Reduktion der Fahrzeit Paris-Turin auf 14 Stunden noch den Simplan vorziehen?“ usw. Die verbesserte Mont-Cenis-Linie ist nach der Meinung Italiens und Frankreichs vollatig gut genug, um den Kampf mit dem Simplan aufzunehmen, umso mehr, als es Frankreich in der Hand hat, auf dem Pariser die Wahl der Moderner Linie zu erzwingen. („B. N.“)

Hotelbesitzer die geneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das

Hotel-Office in Genf aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Käufer notiert hat und Abschlüsse diskret und unter der Hand zu mässigen Gebühren vermittelt.

Hotel-Direktor 35 Jahre alt, fünf Hauptsprachen, dreijähriger Leiter eines erstklassigen Hotels (450 Zimmer, 6—800 five o'clock), prima Restaurateur, sucht ähnliche Stellung; event. kleines Hotel, um dasselbe später käuflich zu erwerben. Kautionsfähig. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 440 R.

Neu für Hotels! Dampfmaschinen für Niederdruckdampf von jeder Niederdruck-Dampfanlage zu heizen. Spezialität: Niederdruck-Dampf-Wäscherei-Anlagen. Maschinenbaugesellschaft m. b. H., vormals Stute & Blumenthal Filiale Zürich 14 1469

Weltausstellung Brüssel 1910: drei goldene Medaillen höchste Auszeichnung für Wäscherei-Maschinen.

**Vermischtes.**

Das grösste Brot der Welt. Auf der Weltausstellung zu St. Louis 1904 erragte ein riesiges Brot von 45 Kilogramm Gewicht Aufsehen. Der Bäckermeister Andrew Newberg zu Austin, der Hauptstadt des Staates Texas, hatte es gebacken und hingestellt. Jetzt hat, wie eine englische Zeitschrift meldet, Herr Andrew Newberg sich selbst übertroffen. Sein neuestes Werk ist ein Brot von 60 Kilogramm Gewicht, das 60 Zentimeter hoch, 93 Zentimeter breit und über 3/2 Meter lang ist.

**Kleine Chronik.**

Monte Carlo. Hier starb am 18. ds. Herr Otto Müller, Direktor des Riviera Palace Hotel.

Baden. Das Hotel zum Römerhof ist um den Preis von Fr. 240,000 Herrn J. Geiger zugefertigt worden.

Nizza. Zum Direktor des Hotel Riviera Palace in Nizza wurde von der Hotelfirma "Emmery", die das Haus um 2 1/2 Millionen gekauft hat, Herr Leopold Löffler von Ragaz gewählt.

Wir wünschen allen unsern geschätzten Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel viel Glück zum neuen Jahr!

Zürich i. A. Liebmann & Co. Wäschereimaschinen und Apparate 856 Ue 8781

Allen unsern verehrl. Kunden und Geschäftsfreunden zum Neujahr 1911 die besten Wünsche

Kreuzlingen Albert Bächler & Cie. Weinhandlung 854 (Ue 8871)

Allen meinen verehrl. Kunden und Geschäftsfreunden zum Neujahr 1911 die besten Wünsche

Zürich S. Garbarsky Wäschefabrik Ue 8797 855

Herzliche Glückwünsche für ein gedeihliches Neues Jahr

353 entbietet Ue 8609 A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen.

Aufrichtigen Glückwunsch zum Neuen Jahre!

Buchdruckerei Al. Ziegler vorm. Hartmann & Ziegler LUZERN. (Ue 8937) 882

**Billig** zu verkaufen gesucht eine bereits neue Glättmaschine mit Gas-Vorrichtung

aus der Firma Decoudun in Paris nebst elektrischem Motor zum Vorlegebetrieb, 2 Meter breit, sodass Leintücher in ihrer ganzen Breite durchgelassen werden können. Zu besichtigen in Zürich im Hotel National. 419

Beste Neujahrswünsche!

1911 Luzern Lang & Schmid Weinhandlung 851 Ue 8936

**ZÜRICH Savoy Hôtel - Baur en Ville**

ersten Ranges, in schönster Lage am Paradeplatz. 1908 umgebaut, vergrössert und neu möbliert. Modernster Komfort. Zimmer mit Privatbad. Täglich Konzerte der Hauskapelle. American Bar. Café Orsini. 350

Um gütige Weiterempfehlung bittet S. H. Gottlieb, Direktor.

P.P. Bei Gelegenheit des Jahreswechsels danken wir allen bekannten und unbekanntem Gönnern für freundliche Empfehlung unseres Hotels während des verflossenen Jahres und bitten Sie, sich auch im kommenden Jahre unser erinnern zu wollen. Gleichzeitig anbieten wir Ihnen unsere besten GLÜCKWÜNSCHE. Mit vorzüglicher Hochachtung E. Daebler & F. Buchli Grand Hôtel des Iles Britanniques, NIZZA. 437

**GRAND HOTEL DU PAVILLON** 36 & 38, Rue de l'Ecliquier - PARIS

AGRANDISSEMENTS CONSIDÉRABLES

Nouvelle installation de 120 chambres et salles de bain. Eau courante chaude et froide. Téléphone et chauffage à vapeur dans toutes les chambres. HALL-RESTAURANT - JARDIN D'HIVER

INAUGURATION LE 1ER OCTOBRE 1911 WACHTER & CIE Propriétaires. 1119

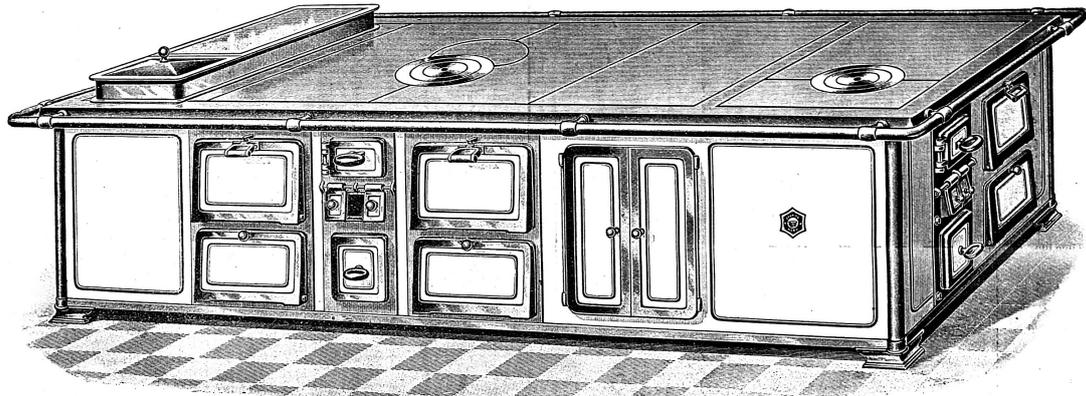
**Hotel-Direktor** 35 Jahre alt, fünf Hauptsprachen, dreijähriger Leiter eines erstklassigen Hotels (450 Zimmer, 6—800 five o'clock), prima Restaurateur, sucht ähnliche Stellung; event. kleines Hotel, um dasselbe später käuflich zu erwerben. Kautionsfähig. Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 440 R.

**Neu für Hotels!** Dampfmaschinen für Niederdruckdampf von jeder Niederdruck-Dampfanlage zu heizen. Spezialität: Niederdruck-Dampf-Wäscherei-Anlagen. Maschinenbaugesellschaft m. b. H., vormals Stute & Blumenthal Filiale Zürich 14 1469

Ue 8248 Klostbachstrasse 109 Telephon No. 8119

# Senking-Herde

## für Hotels, Restaurationen, Kasinos etc.



**Spezialität: Warmwasserbereitung vom Herdfeuer aus**  
**Dampfkochanlagen**  
**Allererste Referenzen**

Offerten gratis und franko Auf Wunsch unverbindlichen Ingenieurbesuch

**Armaturenfabrik Zürich, vorm. Happ & Co**  
 Zürich III, Bäckerstr. 52 -:- St. Ludwig i. Elsass  
 Generalvertreter für die Schweiz der Hildesheimer Sparherdfabrik A. Senking, Hildesheim

(Ue 7186 I) 1436

— Established 1710 —

## TWINING'S TEAS

are supplied to the principal  
 ENGLISH AND CONTINENTAL HOTELS.

**TWINING & Co**

By appointment to H. M. the King of England and the principal Courts of Europe

CONTINENTAL OFFICE  
 LONDON PARIS LIVERPOOL  
 76, Boulevard Haussmann

Ue 7504 1448

## Cigarren u. Cigaretten

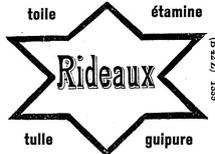
Da jeder Einkauf ein Vertrauensverhältnis zwischen Käufer und Verkäufer bedingt, liegt es auf der Hand, daß man sich an eine Firma wendet, deren festbegrenzter Ruf dafür bürgt, daß selbst dem vornehmsten Geschmack sowohl in Qualität, Preis als auch in überaus großer Auswahl entsprochen werden kann. Es ist das

1118 **habana-haus**  
**Max Oettinger, Basel**

mit Hauptniederlage für Deutschland in St. Ludwig i. El., welches alle diese Bedingungen in befonderer Weise erfüllt und verdient das Publikum einer streng realen Beurteilung.

1114  
*J. Metzner, Bern*  
 1115  
*Schwanengasse 9 St. Gallen*  
 1116  
*St. Gallen*  
 1117  
*St. Gallen*  
 1118  
*St. Gallen*  
 1119  
*St. Gallen*  
 1120  
*St. Gallen*  
 1121  
*St. Gallen*  
 1122  
*St. Gallen*  
 1123  
*St. Gallen*  
 1124  
*St. Gallen*  
 1125  
*St. Gallen*  
 1126  
*St. Gallen*  
 1127  
*St. Gallen*  
 1128  
*St. Gallen*  
 1129  
*St. Gallen*  
 1130  
*St. Gallen*

**Zürcher & Zollikofer**  
 tolle étamine



tulle guipure  
**ST. GALL.**

**Schuster & Co**  
 St. Gallen und Zürich

Offerieren ihre bewährten  
 Spezialitäten für Hotelbe-  
 darf. (Ue 7563) 1456

**Teppiche, Läufer**  
**Möbelstoffe**

## Chef de Cuisine

Schweizer, der in allerfeinsten Hotels der Schweiz, Deutschlands und Frankreichs konditionierte, seit mehreren Saisons in Hotels allerersten Ranges der Riviera tätig, mit nur besten Referenzen und Empfehlungen, sucht Engagement für Saison 1911; event. Jahresstelle. — Offerten an die Exp. ds. Bl. unter Chiffre H 434 R.

**Duca** Bestes Reproduktions-  
 klavier der Gegenwart  
 Mit von hand gezeichneten Künstler-  
 notenrollen —  
 Speziell für Hotels und Pensionen

Weltausstellung Brüssel 1910 „Grand Prix“  
 Gratisvorführung bereitwillig. Verlangen Sie bitte Kataloge u. Offerten  
**F. Pappé-Cannemoser, Pianomagazin, Bern**  
 1462 Telephon 1533 — Kramgasse 54 (Ue 8081)

Reine, frische Tafel- und Kochbutter,  
**Alten, fetten Sbrinz-Reib-Käse**  
 (so gut wie Parmesan und viel billiger) liefert  
**Otto Amstad in Beckenried (Unterwalden).**  
 „Ott“ ist für die Adresse notwendig. 1909  
 Grand Prix Weltausstellung Mailand 1906.

**Frei's Hotel-Schule**  
 Luzern.  
 Die Schule ist in Verbindung mit einem im vollen Betriebe stehenden Hotel (100 Betten), so dass die Lernenden Gelegenheit haben, sich in allen Teilen der Hotellerie (Bureau, Service, Küche), durch Fachlehrer theoretisch und praktisch ausbilden zu lassen. 1485 Ue 8725  
 Das nächste Trimester beginnt am 16. Januar. Anfragen für Prospekte adressiere man genau an den Direktor: **E. Frei-Scherz, Luzern.**  
 Gegründet im Jahre 1905.

Frisch eingetroffen sind: **Tischdekörationspflanzen**  
**5 Eisenbahnwaggons**  
 1422 in tadelloser prima Ware, denkbar grösste Auswahl.  
**Kübelpflanzen** jeder Art.  
 Grösste Treiberei von blühenden Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen in jeder Jahreszeit; beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Witterung. — Prachtausstellung darin auf Weihnachten und Ostern.  
 Alle Artikel sind in tausenden abgebbar.  
**C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden**  
 Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands.  
 Telephon 2576. • Telegramm-Adresse: Baurgärtnerei, Zürich. • Tramhaltestelle: Alberriederstrasse.

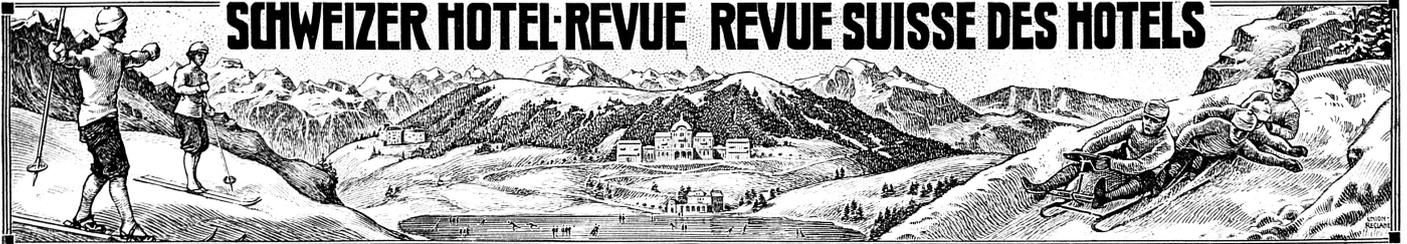
## NICE. Terminus-Hotel.

Einziges das ganze Jahr geöffnetes  
 Haus I. Ranges,  
 vis-à-vis dem Hauptbahnhofe.  
 150 Zimmer und Salons, 25 Appartements mit Privatbad und Toilette.  
 Heisswasserheizung.  
 Vacuum-Cleaner.  
 1086 Kein Omnibus nötig.  
 Öffentliches Restaurant für Passanten.  
 Besitzer: **Henri Morlock.**



Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS



Liste der vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1910 prämierten Angestellten. — Liste des employés primés du 1er Oct. au 31 Décembre 1910.

Goldene Uhr und Diplom. — Montre d'or et diplôme.

Table listing award winners for Goldene Uhr und Diplom, including names, service years, and hotel details.

Silberne Breloque bezw. Brosche u. Diplom. — Breloque ou broche d'argent et diplôme.

Table listing award winners for Silberne Breloque, including names, service years, and hotel details.

Bronzene Breloque bezw. Brosche u. Diplom. — Breloque ou broche de bronze et diplôme.

Table listing award winners for Bronzene Breloque, including names, service years, and hotel details.

Bronzene Breloque bezw. Broche u. Diplom. — Breloque ou broche de bronze et diplôme.

Table listing award winners for Bronzene Breloque, including names, service years, and hotel details.

Concours de Menus-réforme. Rapport du jury.

Les membres du jury désigné par le Comité se sont réunis les 14 et 15 décembre à l'hôtel 'Schwanen', à Lucerne, pour y discuter les travaux de concours. Ces travaux avaient été mis en circulation par séries pendant quatre semaines auprès des membres du jury, afin que chacun d'entre eux ait suffisamment de temps pour examiner à fond les menus et être à même d'en parler à la séance en pleine connaissance de cause. A cet effet, un questionnaire avait été établi et communiqué à chaque membre en douze exemplaires. Ce questionnaire était ainsi conçu: 1. Que pensez-vous de la composition des menus en général et de leur application pratique? 2. La composition des menus est-elle conforme aux principes à la base de la réforme: constituent-ils des menus-réforme? 3. Que pensez-vous des menus au point de vue de l'économie? a) Calcul du prix de revient: b) Prix d'achat des denrées; c) Les menus sont-ils conformes au rang de la maison et aux tarifs des repas? Observations éventuelles.

La qualification s'est faite de la manière suivante: il a été décerné des points pour chaque question, la question No. 2 comptant double étant donné son importance. Le maximum des points était de 340. Il n'a pas été possible au jury d'accorder un premier prix. Le travail classé premier n'ayant obtenu que 267 points. Le plus mauvais travail a obtenu 128 points. Un travail n'a pas été pris en considération, vu qu'il ne remplissait aucune des conditions imposées par le programme. Outre les prix prévus au programme, des récompenses ont été décernées aux travaux complets et consciencieux. Des 1000 francs dont disposait le jury, 440 francs ont été attribués à des prix et 160 francs à des récompenses. Une fois la qualification terminée, après discussion approfondie, le nombre des points fixé et les prix attribués, il a été procédé à l'ouverture des enveloppes, et le jury a pris connaissance des noms des auteurs.

Désignation des travaux et récompenses. Ière catégorie. Hôtels de 1er rang (été). Devise: 'Ehre die Kunst, die uns ernährt'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés, de nombreuses explications et recettes. Nombre de points: 254. IIe prix, fr. 75.— Récompense fr. 25.— Auteurs: M. Arthur Winkelmann, traiteur, tenancier du Restaurant 'Borgfeller Burg', à Hambourg. Devise: 'Quisiana und guter Magen'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points: 209. IIIe prix, fr. 30.— Récompense fr. 20.— Auteurs: M. Schanz-Schuhmacher, Restaurant Marlinstor, Fribourg en B. Devise: 'Post tenebras lux'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés et préface explicative. Nombre de points 201. IIIe prix, fr. 30.— Récompense fr. 30.— Auteurs: M. James Francis Maulet, chef de cuisine, 28, Avenue du Mail, Genève. Devise: 'Chantecler'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, prix de revient par couvert, sans indications détaillées. Nombre de points 193. IVe prix, fr. 20.— Auteurs: M. Scaramussa, chef de cuisine, Grand Hôtel, Engelberg.

Devise: 'Reform in allen Branchen'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points 192. IVe prix, fr. 20.— Récompense fr. 20.— Auteurs: M. Charles Schweitzer, chef de cuisine, Kurhaus Righi-Scheidegg et Hôtel d'Angleterre, Bordighera. Devise: 'Wissen ehrt, können nährt'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points 182. IVe prix, fr. 20.— Récompense fr. 10.— Auteurs: M. A. R. Armlieder, Hôtel Richemond, Genève. Devise: 'Trois Couronnes'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points 180. IVe prix, fr. 20.— Récompense fr. 10.— Auteurs: M. Robert Eymann, Hôtel Baeren, Langenthal. IIe catégorie. Hôtel de 1er rang (hiver). Devise: 'Post tenebras lux'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points: 201. IIIe prix, fr. 30.— Auteurs: M. James Francis Maulet, chef de cuisine, Genève. IIIe catégorie. Hôtel de 1er rang (été). Devise: 'Einfach aber gepflegt'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points: 267. IIe prix, fr. 75.— Récompense fr. 15.— Auteurs: M. Charles Richter, chef de cuisine, Hôtel Montfleuri s. Territet. Devise: 'Post tenebras lux'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points: 237. IIIe prix, fr. 30.— Auteurs: M. James Francis Maulet, chef de cuisine, Genève. Devise: 'L'appétit vient en mangeant'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec quelques prix de revient détaillés. Nombre de points: 229. IIIe prix, fr. 30.— Récompense fr. 10.— Auteurs: M. Théophile Kapp, chef de cuisine, Hôtel Victoria, Genève. Devise: 'Strebe vorwärts, rasten heisst rosten'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés et une statistique des recettes et des dépenses. Nombre de points: 212. IIIe prix, fr. 30.— Récompense: fr. 20.— Auteurs: M. Adolphe Müller, chef de cuisine, Mühlebachstrasse 51, Zürich.

IVe catégorie. Hôtel de 1er rang (hiver). Devise: 'Post tenebras lux'. 15 menus pour lunchs et 15 pour dîners, avec prix de revient détaillés. Nombre de points: 237. IIIe prix, fr. 30.— Auteurs: M. James Francis Maulet, chef de cuisine, Genève. Il est regrettable que le concours n'ait pas suscité un plus grand intérêt. Il est possible que l'époque choisie n'ait pas été très favorable. Toutefois, nous pouvons constater parmi les 12 travaux renfermant au total 478 menus différents des efforts très louables. Particulièrement intéressants sont les calculs des prix de revient et les indications des quantités de matières premières employées, quelque différemment que ces matières aient été traitées. Les prix de revient des menus de la Ière catégorie (Hôtel de 1er rang) varient pour le lunch entre fr. 1.17 et fr. 2.40 par couvert; pour le dîner, de fr. 2.— à fr. 3.80 par couvert. Dans la IIIe catégorie (Hôtel de 1er rang), le prix de revient du menu-lunch varie entre fr. 1.44 et fr. 2.32 par couvert; pour le dîner, de fr. 2.— à fr. 3.34 par couvert. Ces chiffres ne tiennent pas compte de faux-frais d'aucune sorte. Trois travaux ne répondaient nullement aux conditions posées pour la catégorie à laquelle ils appartenaient, ce qui a valu à leurs auteurs un nombre de points moins élevé, pour un travail en partie fort bon. Un des travaux n'a obtenu que 128 points, et n'a pu conséquemment être récompensé. En ce qui concerne la question de la réforme elle-même, les manières de voir des auteurs des travaux sont des plus différentes. L'un d'eux croit opérer une réforme en donnant par exemple tous les jours des hors-d'œuvre; un autre sert chaque jour un consommé en tasse pour le lunch; un troisième met le poisson soit au milieu, soit à la fin du repas. L'un sert à part la garniture de légumes d'une grosse pièce, et sert en outre deux autres plats de légume (l'un avant, l'autre après le rôti), sans supprimer pour cela le poisson ou un plat de viande. D'autres exagèrent la quantité de farineux; d'autres cherchent leur salut dans des garnitures compliquées ou dans des épithètes sonores. L'un fait des combinaisons parfaites au point de vue gastronomique, mais ne parvient pas à rompre avec les anciens schémas et sert chaque jour de la viande de boucherie comme grosse

pièce et de la volaille comme rôt. D'autres enfin méconnaissent absolument toute règle gastronomique et se livrent à des combinaisons aussi hardies qu'arbitraires. Un grand nombre de menus sont tout simplement inutilisables dans la pratique. En ce qui concerne les travaux on est très satisfait, à peu d'exceptions près, et ils ont obtenu un nombre de points élevé. A ce point de vue, les tendances réformatrices ont exercé une action favorable. Quelques concurrents ont également tenu compte du vœu si souvent exprimé de simplifier les garnitures de la grosse pièce et de les servir à part.

Nous sommes persuadés que le travail qui a été fait en vue de ce concours ne sera pas inutile. Et alors même que la solution de la question de la réforme n'a été entrevue que sur quelques points particuliers, la publication des travaux ne saurait manquer de présenter un intérêt général, spécialement pour les praticiens.

Nous espérons que le prochain concours réunira un plus grand nombre d'amateurs, qu'il donnera de meilleurs résultats et que le jury pourra, d'après l'examen des travaux, donner une définition exacte de la composition de menus-réforme.

En terminant, nous saisissons l'occasion d'exprimer à tous les concurrents nos sincères remerciements pour la peine qu'ils se sont donnée.

Lucerne, le 15 décembre 1910.

Les membres du jury pour le concours des menus-réforme:

F. Eggmann, Bad Weissenburg, président.  
H. Hüfeli, Hôtel Schwanen, Lucerne.  
W. Michel, Hôtel des Bergues, Genève.  
R. Mader, Hôtel Walhalla, St-Gall.  
K. Sommer, Hôtel Sommer, Lugano-Paradiso.

## Solidarité.

En philosophie ce mot exprime une dépendance mutuelle entre plusieurs personnes qui fait que les uns ne peuvent être heureux, se développer que si les autres le peuvent aussi, d'où résulte l'obligation de s'entraider.

Au temps où nous vivons on abuse véritablement de ce mot en ne prêtant, par contre, aucune attention à ce qu'il doit exprimer.

Il y a, comme ça, dans notre belle langue quelques grands mots qu'on a fait sonores pour les besoins de la cause et qui, à force de servir, sonnent creux!

Et puisqu'un d'eux est en cause, il nous sera bien permis de faire notre *mea culpa* et d'avouer humblement que c'est tout spécialement dans notre corporation où ils sonnent creux.

Or, pourquoi en est-il ainsi et comment y remédier?

Poser la question, c'est la résoudre:

Il en est ainsi parce que nous tous cabaretiers, brasseurs, marchands de vin, restaurateurs, hôteliers vivons au jour le jour, nous renfermant dans un égoïsme absolu et ne prêtant aucune attention aux avatars d'un collègue; ce qui ne nous empêche pas de geindre à tout propos et de déplorer les vexations subies personnellement.

Nous semblons oublier que tout se tient dans l'existence et nous trouvons, pour notre part, que cet axiome: «le malheur de l'un fait quelquefois le bonheur de l'autre», a du vrai. Ça, c'est absolument faux.

Aristote nous apprend que tous les axiomes pourraient se ramener à un seul, le principe d'identité (ou de contradiction), qu'il énonçait ainsi: «Une chose ne peut pas à la fois être et ne pas être» et Aristote avait raison.

Il ne se peut pas, il ne peut pas être que le malheur de l'un fasse le bonheur de l'autre et ce n'est pas, en l'espèce, parce que cinquante cabaretiers auront été ruinés pour une cause ou pour une autre concernant leur commerce seulement que les autres en bénéficieraient. Au contraire, le coup qui aura réussi envers les cinquante premiers, ayant créé un précédent, sera bien plus facile à être répété envers les autres s'ils ont laissé exécuter leurs camarades sans protester.

Un gros financier de notre époque a daigné laisser tomber de ses augustes lèvres cette phrase lapidaire: «Le Français demande à être tondu pour être rafraîchi» qu'on pourrait très exactement nous appliquer.

Eh bien! camarades, croyez-vous que la tonte n'a pas assez duré et ne vous contenteriez-vous pas de rafraîchir vos clients, dans le bon sens du mot, au lieu d'exercer en tous temps la souplesse de votre échine?

Il nous semble que vous êtes de parfaits citoyens, des contribuables modèles et qu'en l'espèce vous devriez avoir droit à au moins autant d'égards que n'importe quel commerçant.

Vous allez me répondre qu'il est loin d'en être ainsi et qu'au contraire vous êtes frappés d'ostracisme.

A qui la faute?

Au manque de solidarité. Au «je m'enfichisme» que nous voyons s'accroître de plus en plus dans nos meurs.

Il faut donc réagir et réagir vivement.

C'est qu'en se serrant les coudes, en ne laissant passer aucune injustice sans en référer à votre syndicat, en étudiant avec lui les moyens les plus légaux pour y remédier, que vous arriverez à ce que vous soyez respectés ainsi que vous demandez l'être.

Vous serez alors une force avec laquelle il faudra compter, une force (solide!) ayant de la consistance, dont les diverses parties sont très adhérentes entre elles, de façon que l'action exercée sur les uns se communique aux autres».

Et alors, mais alors seulement, on daignera peut-être s'apercevoir que vous n'existez pas par le seul plaisir de passer régulièrement aux caisses de l'Etat pour y vider vos bas de laine.

(Journal d'Alger.)

Jehan.

## Les maux d'estomac.

Nous empruntons à la «Feuille d'avis de Montreux» les lignes suivantes:

«Quantité de personnes sont dyspeptiques sans le savoir, car la dyspepsie évolue avec lenteur et gradue s'avancement, pourrait-on dire, les souffrances du malade.

La pesanteur et la congestion après les repas en constituent le premier symptôme. Un peu plus tard surviennent les renvois, les régurgitations, les borborygmes, l'irrésistible somnolence; dans certains cas la diarrhée ou la constipation. Puis, vers la seconde période, on voit apparaître les crampes pouvant aller jusqu'à l'évanouissement, les glouglous caractéristiques du séjour des matières alimentaires dans la poche stomacale dilatée. Encore un degré, et il y a des vomissements souvent mélangés de sang et de matières noires. Enfin, si le malade n'y prend garde, il risque l'ulcération chronique du pylore, voire le cancer.

Le dyspeptique évitera absolument les aliments suivants: vin, cidre, bière, café, alcool; ragout, gibier, charcuterie (hormis le jambon maigre), coquillages, légumes crus et frits, poissons à l'huile, et, dans beaucoup de cas, le pain. Sa seule boisson sera de bonne eau pure, du lait ou du thé. Il préférera les échaudés, les pommes de terre bouillies, ou les gâteaux anglais au pain. Il mangera exclusivement des viandes rôties ou grillées, des légumes en purée, des salades cuites, des fruits en compôte; point de soupes, mais de petits potages légers aux farines et aux pâtes.

Dans les cas où la maladie évolue par crises, il faut adjoindre un traitement.

Dès que la crise se fait sentir, on cesse toute alimentation solide pour adopter la diète lactée. Si les souffrances sont excessives ou qu'il y ait des vomissements, on gardera le lit et l'on prendra de l'eau d'Evian coupée de lait dans la mesure où l'estomac peut la supporter et en augmentant graduellement la proportion de lait. Contre les douleurs, une cuillerée à bouche d'eau chloroformée saturée d'heure en heure, et, sur l'estomac, des cataplasmes brûlants.

Une fois les principaux symptômes amendés, le malade se mettra au lait pur, et prendra, de deux en deux heures, l'un des cachets suivants:

Bicarbonate de soude, craie préparée, sous-nitrate de bismuth, 50 centigrammes de chaque. Magnésie calcinée, 25 centigrammes, codéine, 2 centigrammes.

Ce traitement bien suivi amène des résultats surprenants, même chez les malades amaigris ou cachectiques. Il leur suffira de l'observer avec persévérance et avec volonté.

## Auch ein Wort zum Automobilverkehr.

In No. 50 der «Hotel-Revue» wird in einem längeren Artikel die sogen. Automobilfrage behandelt. Anlass hiezu gibt ein neu erscheinender Führer über die Alpenpässe für Automobilisten, dessen Verfasser auf das Automotilverbod einzelner Gegenden der Schweiz nicht gut zu sprechen ist. Selbstverständlich nicht! Ebenso begreiflich ist, dass auch die «Automobilrevue» den gleichen Standpunkt einnimmt und mit wertvollen Erfahrungen aus der Praxis zu beweisen sucht, wie sinnlos solche Verordnungen sind und wie schwer sie die Interessen des Fremdenverkehrs schädigen. Wenn aber der Artikelschreiber — sei er Hotelier oder stehe er sonst diesem Berufe nahe — mit ganzer Kraft ins gleiche Horn bläst und eine Einseitigkeit an den Tag legt, die den Vertretern von Automobilistenkreisen niemand verübeln kann, muss doch einmal an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass auch hier wie überall jedes Ding seine zwei Seiten hat. Dies umso mehr, als darin den Hoteliers der Alpengegenden ohne weiteres eine unverzeihliche Kurzsichtigkeit vorwerfen wird und es darin heisst, sie dürfen nicht völlig untätig und indifferent zusehen, wie der Fremdenstrom sich immer mehr nach ausserschweizerischen Gebieten verziele.

Vor kurzer Zeit wurde auch im Grossen Rat, des Kantons Graubünden bei der Behandlung der Frage als auffallend hervorgehoben, dass die Hotelier dazu keine besondere Stellung zu nehmen scheine und man zog daraus den richtigen Schluss, dass die Ansichten über die Vor- und Nachteile des Auto-Tourismus für den allgemeinen Fremdenverkehr, speziell aber für Höhenkurorte, weit auseinandergehen. Und so ist es auch. Dies hatte sich deutlich in einer früheren Delegiertenversammlung der kantonalen Verkehrsvereine gezeigt, in welcher mit Eifer für und wider die Zulassung der Automobile gesprochen wurde. Dieser gewiss interessante Streit fand dann sein Nachspiel in der an einem unserer bedeutendsten Kurorte veranstalteten Umfrage an die Kurgäste, wobei, wie vorausgesetzt war, diese sich fast einstimmig für das Automotilverbod aussprachen. Und es ist zu vermuten, dass eine Abstimmung über diese Frage unter den Hoteliers selbst ein ähnliches

Resultat ergeben hätte. Wenn eine solche nicht stattfand und unser Stand sich allgemein passiv zu dieser Frage verhielt, ist der Grund darin zu suchen, dass bei der im Volke herrschenden Stimmung ein Schüren des Feuers nicht notwendig war. Dies umso mehr, als nicht zu leugnen ist, dass einzelnen Plätzen ein Automotilverbod unbedingt grossen Nutzen gebracht hätte. Man denke an Orte wie Chur, Thuisis u. a., die vielleicht hoffen dürfen, dank dem Auto-Tourismus einer neuen Blütezeit der Fremdenverkehrszentren entgegenzugehen. So hat gewiss mancher, der sonst nicht gewohnt ist, in jedes Loblied für dieses moderne Verkehrsmittel einzustimmen, den Beschluss unserer Regierung, einige kurze Strecken an der Grenze und in ebenen Teilen des Kantons für Automobile zu öffnen, begreiflich und vernünftig gefunden und sogar bedauert, dass sie durch dieses so plötzlich und ohne Vorbereitung erlassene Dekret dem Souverän — unserm Volk — vor den Kopf gestossen und jetzt dadurch mehr verdorben hat als in Jahrzehnten wieder gut zu machen ist. Ausser jenen Plätzen, die ein Anwachsen des Passantenverkehrs erwarten dürften und deren Interessen durch die absolute Automotilverbod einen schweren Schlag erleiden, mag gewiss auch in dem einen oder dem andern Kurort, der bessere Zeiten gekannt hat, die Ansicht verbreitet sein, die Zulassung des Automobile wäre das beste Mittel, den Fremdenverkehr neu zu beleben. Aber — trau, schau wem?

Im besagten Artikel wird von der Automotilverbod eine kleinen Teiles unserer Bevölkerung gesprochen. Diese ist in der Tat auch in Graubünden nicht gross. Kurze Zeit nachdem der erste Kraftwagen die Grenzen überschritten hatte und von allen Seiten Nachrichten über mit knapper Not vermiedene Unfälle und Beschwerden über das rücksichtslose Gebahren mancher Automobilisten an die Regierung gelangten, erliess diese das sog. Automotilverbod. Fremde und Einheimische waren darüber einig, dass es eine vernünftige Massregel sei und rechneten es der Regierung als ein besonderes Verdienst an, sie ergriffen zu haben, bevor sich ein grösseres Unglück ereignet hätte. Eine Feindschaft hat sich in diesen kurzen Zeit gewiss nicht ausgebildet können, haben doch die wenigsten unserer Landsleute ein Auto mit eigenen Augen gesehen. Aber was davon erzählt wurde und die täglich bald hier, bald dort sich ereignenden Unglücksfälle flossen ihnen Furcht und berechtigtes Misstrauen ein. Mag der Fremde im Hochegebirge den Reiz der Gefahr kosten und seine Waghalsigkeit oft mit dem Leben bezahlen, was tuts, sobald nur sein Leben auf dem Spiele steht. Wer bürgt dafür, dass der Automobilismus auf unsern engen, zum Teil steilen Landstrassen mit ihren scharfen Kurven sich nicht zu einem ähnlichen Sport ausbilden würde, mit dem Unterschied jedoch, dass der Reiz der Gefahr in vielen Fällen auf Kosten aktiv Unbeteiligter befriedigt würde. Und wenn es ja auch nicht gleich ans Leben geht, so ist ein «mit dem Schreck davonkommen» eine Sache, die kaum weniger schlimme Folgen nach sich ziehen kann.

Und wie gross ist diese Furcht vor dem Automobil unter den Kurgästen, ganz abgesehen von Befürchtungen anderer Art. Wer wollte bezweifeln, dass die Staubentwicklung und sonstige Verunreinigung der Luft, störende Geräusche noch heute und in absehbarer Zeit mit dem Automotilverbod unzertrennliche Faktoren sind, trotz allen Versuchen ihn davon zu befreien. Und dass gerade das Fehlen dieser Faktoren für Luftkurorte, wie unsere Höhenstationen mehr oder weniger alle sind, ein nicht hoch genug einzuschätzender Vorzug bleibe, dürfte zu erwähnen unnötig sein.

Stets stellt man Vergleiche mit unsern Nachbarländern und appelliert an unsern Neid. Man beschreibt den kolossalen Aufschwung, den der Fremdenverkehr dort genommen und schreibt ihn in Bausch und Bogen auf das Konto des Automobiles. Gewiss spielt dieses mancherorts eine bedeutende Rolle und hat viel zur Steigerung des Verkehrs beigetragen. Die Behauptung aber, die Verhältnisse des Verkehrs seien in den Alpen überall die nämlichen, ist falsch. In manchen Gegenden hat die Entwicklung mit der Eröffnung grossartig angelegter, für den Automotilverbod berechneter Strassen eingesetzt. Die Gefahr, das schon mit andern Mitteln Erreichte wieder teilweise einzubüssen, bestand dort nicht. Man hat dem modernen Verkehrsmittel Rechnung getragen und tat gewiss gut daran. Mit diesen ausserst breiten, mit minimaler Steigung und weit ausgreifenden Kehren angelegten neuen Strassen können sich unsere vor vierzig und fünfzig Jahren für einfachen Postverkehr erstellten Landstrassen und Passübergänge nicht messen. Man sehe sich z. B. die vor 2 Jahren eröffnete Dolomitenstrasse an. Man frage aber auch dort an all den kleinen Kurorten des Fassatales und des Buchensteins, was der Autovekehr ihnen bringe. Die Antwort lautet: für die ständigen Gäste sind die Automobile eine furchtbare Plage, und die Wirte, mit wenigen Ausnahmen, haben auch nichts davon. Früh morgens verlassen die Autos Bozen, geführstück wird in Canazei und abends sind sie schon in Toblach — 180 km. — das geht so rasch! Aber die neue Strasse bringt gottlob auch andere Touristen und Sommerfrischler und da nimmt man den Uebelstand mit in den Kauf.

Die Erfahrungen aus der Praxis, die der Artikelschreiber anführt, sind doch gar naiv gehalten. Ich möchte ihm folgende entgegenhalten: Die bündnerischen Kurorte, die ja alle für Autos gesperrt sind, haben in ihrer Mehrzahl eine befriedigende, einige sogar eine gute Saison zu verzeichnen. Ich kenne aber Orte in der übrigen Schweiz, die, obwohl für Autofahrzeuge zugänglich, dies nicht von sich behaupten können. — Wie oft muss nicht der Hotelier an unseren Kurorten von seinen Gästen

hören: «Welche Wohltat, dass Sie keine Autos im Lande haben!» und dies nicht etwa von Automobilfeinden, sondern sehr oft von Leuten, die zu Hause selber solche Fahrzeuge besitzen. Sogar Automobilfabrikanten gibt es, die einsehen, dass es eine Wohltat ist, einige Wochen an einem Platz sein zu können, wo keine Autos die Ruhe stören.

Ein Gast aus den begütertesten Kreisen erzählte mir noch diesen Sommer, wie in einem bedeutenden ausländischen Höhenkurorte während seines dortigen Aufenthaltes in kurzer Zeit sich drei Unglücksfälle mit Autos ereigneten. Alles war im höchsten Grade aufgebracht und gelangst. Sein ganzer Aufenthalt sei ihm verdorben worden. Nicht ihm allein mit Familie, noch vielen von seinen Bekannten. Er sei abgereist und habe geschworen, nie mehr an einen Ort ins Hochegebirge zu gehen, wo Autos fahren dürfen. Und doch ist es ein Mann, der sein Leben lang gereist ist und selbst drei Automobile zu Hause stehen hat.

Warum also die Rückseite der Medaille nicht auch gezeigt? Weshalb denn à tout prix behaupten wollen, dass nur der Kraftwagen der wahre Träger des Fortschrittes ist. Muss man unbedingt ein Automobilfeind sein und hat man sich wirklich den Vorwurf, ein wenig fortschrittlich gesinnter Mensch zu sein, gefallen zu lassen, wenn man findet, dass unsere Alpenstrassen zum grossen Teil für den Kraftwagenverkehr sich nicht eignen und dass für das Gedeihen unserer Höhenkurorte ein Autovekehr nicht unbedingt nötig ist, ja selbst wenn man so weit geht, zu behaupten, das Automotilverbod sei für diese eine wahre Wohltat. Der Autotourismus hat ja noch ein immenses Feld ohne die paar gesperrten Pässe. Er wird sich, wie er es gewiss verdient, entwickeln, aber je mehr dies geschieht, werden seine Schattenseiten für die Alpengegenden, die damit beglückt sind, eine wachsende Gefahr bilden. Auch mit den Bergbahnen, denen viele Orte ihre Entwicklung verdanken, ist man schliesslich an einem Punkt angelangt, wo es heisst: jetzt ist es genug. Und unsere Kollegen im österreichischen und im französischen Alpengebiete sagen: Die Fremden kommen jetzt immer mehr zu uns, weil es in der Schweiz zu viel Eisenbahnen hat.

Und es mag viel Wahres daran sein, denn der wirkliche Freund unserer schönen Alpennatur flieht alles was ihn zu sehr an das unruhige Getriebe der Grosstadt erinnert. B.

Wir geben zu, dass bezüglich des Automotilverbod nicht für alle Gegenden unseres Landes der gleiche Massstab angesetzt werden kann und dass der Autotourismus nicht für alle unsere Kurorte taugt. Eine Behauptung in diesem Sinne ist jedoch in dem kritisierten Artikel nicht aufgestellt worden. Es fällt den Automobilfeinden nicht ein, zu verlangen, dass sämtliche Kurorte Graubündens dem Auto zugänglich gemacht werden. Man würde sich mit einer einzigen Transitstrasse Nord-Süd vollauf zufrieden geben und wir glauben, der Kanton Graubünden dürfte sich dem neuen Verkehrsmittel in dieser Weise anbequemen, ohne in seinen finanziellen und politischen Interessen irgendwie geschädigt zu werden.

Wenn einzelne, von den grossen internationalen Verkehrsrouten abgelegene Kantone, gestützt auf ihr Hoheitsrecht über die Strassen, dem Automobil ihr ganzes Gebiet sperren, so kann man sich damit, in Würdigung der nun einmal vorhandenen Aneignung des Volkes, allenfalls einverstanden erklären. Ein Uding aber ist und bleibt es, wenn kurze Teilstücke einer sonst belebten Strasse — infolge des Vorurteils der Einwohner kleiner Bezirke — dem Automotilverbod ganz oder teilweise oder zu gewissen Tageszeiten gesperrt werden, wie dies in der Innerschweiz noch vielfach vorkommt. Es gibt dieses Verfahren Anlass zu berechtigten Klagen der Automobilisten, ganz abgesehen davon, dass dadurch bedeutende Fremdenverkehrszentren materiell schwer geschädigt werden. Wir möchten in fernern auch der Befreiung des in einigen Kantonen so rigoros gehandhabten Buswesen das Wort reden. Lässt man an dessen Stelle ein gerechteres Verfahren treten und gibt man den verzeigten Automobilfahrern Gelegenheit, ihren Standpunkt vor den zuständigen Gerichten zu vertreten, so wird allen unser Land betreffenden Angriffen ausländischer Blätter von vornherein vorgebeugt.

Dass gewisse Regierungen die Automotilverbod nicht doch manchmal auf die Spitze treiben, geht u. a. auch daraus hervor, dass letzthin der eidg. Militärverwaltung von seiten des Kantons Uri die Erlaubnis verweigert wurde, die Furkstrasse zum Zwecke einer wichtigen Probe betreffend Verproviantierung mit zwei Automotilastwagen zu befahren. Es bedurfte eines höchst diplomatischen Schreibens des Bundesrates, bevor man sich in Altdorf dazu herbeilass, die Erlaubnis nachträglich in aller Gnade zu erteilen.

Das Volk Graubündens hat sich den Autotourismus bisher ostentativ vom Leibe gehalten. Ob es damit handelspolitisch und geschäftlich klug handelte, wird uns die Zukunft lehren. Wir hoffen, es möge der Hotelindustrie in Graubünden aus dieser ablehnenden Haltung des Volkes gegenüber dem modernen Verkehrsmittel der glänzendste Erfolg erwachsen, obwohl wir an diesen Erfolg nicht recht zu glauben vermögen. Denn die Tatsachen sprechen ganz anders. So ist durch statistische Erhebungen konstatiert worden, dass sämtliche Dampferlinien, welche den Verkehr aus den Mittelmeerhäfen nach Aegypten vermitteln, während einer Wintersaison nicht eine so grosse Zahl Passagiere I. Klasse nach dem Lande der Pyramiden bringen, als die im Sommer in unser Land einwandernden Automobile (7000 an der Zahl) der

Schweiz zuführen. Dieser Vergleich dürfte vielleicht diesen oder jenen Automobilgegner veranlassen, seine Ansicht über den Wert des Automotors ein wenig zu modifizieren.

Das Resultat der vom Verkehrsverein Pontresina bei den Kurgästen gestellten Umfrage, ob sie das Automobilverbot billigen oder nicht, scheint uns in den Kreisen der bündnerischen Hoteliers zu hoch eingeschätzt zu werden. Da die Kurgäste von Pontresina keine Automobile besitzen, ist es begreiflich, dass ihr Votum nicht anders ausfallen konnte, denn sie betrachten den Automobilverkehr vom Standpunkte des Fussgängers, d. h. ungefähr des Automobilgegners. Der Hotelier aber muss über den Parteien stehen: er darf sich nicht ohne reifliche Prüfung der Verhältnisse, sozusagen mit verbundenen Augen, die Auffassung der Automobilfeinde zu eigen machen; er handelt nach dem Grundsatz des unparteiischen, tüchtigen Kaufmannes, dem alle Kunden willkommen sind. Und gerade die Automobilisten sind kaufkräftige Gäste. Die fremden Gäste eines einzelnen Kurortes über eine Frage abstimmen zu lassen, die den ganzen Kanton, die Interessen weiter Kreise berührt, dünkt uns überhaupt ziemlich gewagt und wird nicht überzeugt, dass die Kurgäste in Chur, Thuis, Tiefenkaastell, Bergün, St. Moritz etc. in ganz anderem Sinne urteilen würden. Ähnliche Verhältnisse ergeben sich wohl auch in anderen Gegenden, wenn es sich darum han-

deln, auf grossen Eisenbahnliesen Schnellzüge einzuführen. Die abgefahrenen Zwischenstationen rücken gewöhnlich mit geharnischten Protesten gegen eine Vermehrung der Elzzüge auf, da sie davon in keiner Weise profitieren. Ähnlich liegen die Verhältnisse ungefähr beim Automobilverkehr. Wenn demnach z. B. den Hoteliers und Geschäftsleuten an der Route Chur-Thuis-St. Moritz-Maloja durch Einführung des Automobilverkehrs ein beträchtlicher Nutzen erwachsen würde, so finden wir die Kurgäste Pontresinas nicht kompetent, über die Aufrechterhaltung des Automobilverbotes zu urteilen. Belegungen und Ermahnungen haben wir den Hoteliers in Graubünden selbstredend nicht zu erteilen und auch nicht erteilt; es ist jedoch unsere Pflicht, vor der einseitigen Beurteilung der Frage zu warnen.

Nun noch die Unfälle im Automobilverkehr! Da wird vielfach von der Presse und von den Augenzeugen ganz gewaltig übertrieben. Das Automobil wird zum Sündenbock für alles mögliche gemacht. Fällt irgendwo ein betrunkenen Kutscher vom Bock, flugs stempelt ein übereifriger Reporter den Vorfall zu einem Automobilunglück; aus einem Blessierten werden gleich zehn Tote usw., usw. Warum diese Uebertreibungen? Weil der sensationslüsterne Leserkreis sich mit simplen Unglücksfällen nicht begnügt, sondern möglichst schauerliche Berichte über Automobilkatastrophen serviert haben will.

Alle reaktionären Massregeln und Hemmungen werden den Siegeszug des Autos, des Verkehrsmittels der Zukunft, nicht aufhalten, und es wird über kurz oder lang eine Zeit kommen, wo man sich in einigen Gegenden der Schweiz der heutigen Verkehrspolitik mit Bedauern erinnern wird.

### Fremdenfrequenz.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik 17. Dezember 1910. Deutsche 1465, Engländer 845, Schweizer 418, Franzosen 238, Holländer 161, Belgier 50, Russen und Polen 677, Oesterreicher und Ungarn 215, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 203, Dänen, Schweden, Norweger 11, Amerikaner 55, Angehörige anderer Nationalitäten 51. Total 4,085.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1<sup>re</sup> et 2<sup>e</sup> rang de Lausanne-Ouchy du 26 nov. au 3 déc.: France 1,706, Angleterre 1,422, Suisse 715, Amérique 1,160, Russie 572, Allemagne 453, Italie 345. Divers 938. — Total 7,606. — Du 3 au 9 décembre: France 1,382, Angleterre 1,328, Amérique 1,120, Suisse 926, Russie 677, Allemagne 449, Italie 225. Divers 1,014. — Total 7,921.

Bormio. Die Bäder von Bormio weisen in der Sommerzeit 1910 folgende Frequenz auf: Italiener Neues Bad 430 (Altes Bad 104), Deutsche 1915 (346), Oesterreicher und Ungarn 315 (27), Franzosen 316 (17), Engländer 314 (8), Amerikaner 458 (6), Schweizer 917 (10), Russen 34 (5), Holländer 82 (2), Belgier 194 (1), Dänen 3, Schweden 4, Norweger 4, Spanier 9, Indier 2, Portugiesen 2, Brasilianer 6, Australier 2. Total 4262 (526).

### Fragekasten.

Ein Mitglied ersucht uns um Publikation folgender Anfrage:  
 „Ist ein Kollege im Fall, mir die Adresse einer Spezialfirma für grosse, versenkbare Schiebefenster mitzuteilen und mir zu sagen, wo eine solche Anlage zu besichtigen wäre. Es handelt sich um Abschluss einer grösseren Terrasse durch Schiebefenster mit Gegengewichten.“  
 Sachdienliche Mitteilungen zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

### An unsere verehr. Abonnenten.

Um Verspätungen und Beschwerden über unrichtige Zustellung des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten, Adressenänderungen bis spätestens Freitag Mittag zur Kenntnis der Expedition zu bringen. Später einlaufende Änderungen können für die nächste Nummer nicht mehr berücksichtigt werden.

# Le Champagne DE SAINT-MARCEAUX Reims

dans les grands Banquets officiels en Suisse:

Diner, offert par le Conseil fédéral, Hôtel Baur au Lac, Zurich, 10 Juillet 1907.  
 Banquet, offert par le Conseil fédéral, Hôtel Bernerhof à Berne, 4 Octobre 1909.  
 Banquet, offert par la Ville de Berne, au Casino de Berne, le 5 Octobre 1909.  
 Diner, offert par le Conseil fédéral, le 6 Octobre 1909, au Beauvillage-Palace-Hôtel, Ouchy.

VIN BRUT □ VERY DRY □ GRAND VIN SEC □ CARTE BLANCHE

Agence générale pour la Suisse: BERGER & Co., LANGNAU (Berne) et MORGES (Vaud).

# WHITE HORSE

SCOTCH WHISKY

## QUALITY, AGE, BOUQUET

MACKIE & Co, Distillers, Ltd., Glasgow. Continental Department: 171 Queen Victoria Street, LONDON E. C.

### A VENDRE

pour cause de santé et pour entrer en jouissance de suite un établissement connu sous le nom de **Kursaal et Grand Café Glacier**, sis à **Biskra** (Dép. de Constantine, Algérie) dont ci-dessous la photo-extérieure.



Station hivernale unique, saison du 1<sup>er</sup> oct. au 31 mai. — Man spricht deutsch — English spoken — Pour tous renseignements et pour traiter s'adresser à **Mons. Piqueret**, propriétaire de l'établissement, à **Biskra**.

### Chef de cuisine

(Français), 38 ans, ayant travaillé dans maisons de 1<sup>er</sup> ordre en Italie, Riviera et en Suisse, muni de bonnes références, cherche place pour l'été dans maison de 1<sup>er</sup> ordre, avec ou sans brigade. Adresser les offres sous chiffre **H 438 R** à l'administration du journal.

### Kellner-Lehrstelle

gesucht für intelligenten, grossgewachsenen und gesunden Jüngling, der auf Ostern die Schule verlässt. (Te 8969) 820  
 Offerten von nur guten Häusern an **Fritz Mühlemann**, Seftigenstrasse 30, Bern.

### Hotel zu pachten gesucht

mit Vorkaufsrecht für sofort. Jahresgeschäft oder Passantenhotel. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Chiffre **H 439 R**.

### Buchführung

Ordnung und Nachtragen in Rückstand generer Buchführungen, Einrichtung der amerik. Buchhaltung  
 R. Münster, Buchverleger, Zürich 11

### Blindenheim Bern

Neufeldstrasse 31 liefert prima Schneebesen, sowie Fabrikation sämtlicher Bürstenwaren.  
 Illustrierte Preisliste.

### EXTRACT MONOPOL

feinste Tafelsauce bestes Kochhilfsmittel

### Schuh-Creme



erzeugt auf jedem Schuh den schönsten Glanz.  
 Te 4513 a 1215

Maison recommandée à nos amis et lecteurs

## VINS DE BOURGOGNE

du Beaujolais et du Mâconnais à partir de fr. 190. — la barrique. Gare de l'acheteur.

### Edouard Delaunay

Is-sur-Tille (Côte-d'Or).  
 Renseignements et échantillons sur demande.

### Was ist LUMINOL?

Junge, energische Pachtleute suchen für **Sommer 1911** Betrieb oder Direktion von Berg- oder grösserer Pension. Event. Miete kleineren Objektes in zirka 1000 bis 1800 m. Höhe. Prima Referenzen. — Offerten unter Chiffre **H 5700 A** an **Hassenstein & Vogler**, Basel.

### Gebrauchte Konservbüchsen

sowie altes und neues Weissblechmaterial  
 aller Art und in jeder Menge kauft zu den höchsten Tagespreisen **R. Gross-Stein**, Zürich 11. Vertreter der Chem. Fabrik Th. Goldschmidt, Essen-Ruhr. 1360 Te 5440 d.

### Zu verkaufen: Fremdenpension

in Genf. Gutes Geschäft. Anzählg. klein. Offerten besorgt Te 8218 848 **Sensal Barfuss**, Bern.

Zum regelmässigen Besuche der **Hotellkundschaft** wird ein gut eingeführter Agent gesucht. Dame bevorzugt. 845 Offert. unter Chiffre **U 8938** an die Union-Reklame, Annonce-Expedition, Bern.

### HUILE d'olives :: HUILES comestibles HUILES d'arachides

## Sésame Coton

Franco gare C. F. F. En estagions Te 862 depuis 6 kg. 1468

**C. Imseng, Lausanne.**

### Gesicherte Existenz.

In der Schweiz, an Passanten- und Touristenplätze ersten Ranges und an allerbesten Lage mit grosser Zukunft, ist ein kleinerer **Gasthof mit grossen Restaurationsräumlichkeiten**, schönen Fremdenzimmern, Gastwirtschaft und Stallung zu verkaufen. Kaufpreis mit kompl. Einrichtung Fr. 105,000.—; Anzahlung ca. Fr. 20,000.—. Wirtschaftsbetriebsnahme ca. Fr. 30,000.—. (Te 8949)  
 Zum Objekt gehört noch eine kompl. eingerichtete Metzgerei, welche einen Pachtzins von mindestens Fr. 1200.— abwirft. 847  
 Gefl. Offerten unter Chiffre **S 6535 Lz** an **Hassenstein & Vogler**, Luzern.

### BOUVIER FRÈRES NEUCHÂTEL.

SWISS CHAMPAGNE.  
 se trouve dans tous les bons hôtel suisses  
 HORS CONCOURS (membre du jury)  
 EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Selbständige Führung eines (Te 8961) 849

### Hotels I. Ranges in Zürich

oder Stellung als II. Direktor wünscht bekannter Fachmann (Ostschweizer) Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre **Z. O. 18914** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**.

## TAFEL- UND KOCH-BUTTER

beste und vorteilhafteste Bezugsquelle  
 Schweiz. Buttergesellschaft „ALPINA“, Zürich.  
 1465 (Te 5356 d)

# ORFÈVREURIE WISKEMANN

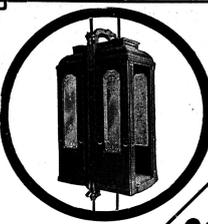
TELEPHON 2352. ZÜRICH V SEEFELDSTR. 222.

HAUPTFABRIK BRÜSSEL

FABRIK STARK VERSILBERTER  
BESTECKE UND  
TAFELGERÄTE

Für HOTELS, RESTAURANTS, CAFÉS, BARS etc.

WIEDERVERSILBERUNG  
UND REPARATUREN.



**Aufzüge**

**SCHINDLER & CO., LUZERN**

Typ 1910

Gegründet 1874

Ue 6815 h 1424

FABRIK

FABRIK

FABRIK

A vendre ou à louer dans capitale Suisse Romande un

## HOTEL

de voyageurs (36 chambres), grande salle et café bien achalandé. Conditions de reprise faciles. — S'adresser sous H 5682 R à Haasenstein & Vogler à Lausanne. 844

Die beste Bezugsquelle für garantiert reine und unverfälschte

Medicinal-,  
Frühstücks-  
und  
Dessert-Weine

**The Continental**  
**Bodega Company**

Bestes Spezial-Geschäft in spanischen und portugiesischen Weinen mit 27 Filialen in eigener Regie an allen Hauptplätzen des Continents.

Fraumünsterstr. 15 Zürich I, Kappelerhof  
vis-à-vis der Hauptpost.  
1419

## Hotel-Direktor

35 Jahre alt, erfahrener Fachmann, zurzeit Leiter eines Hotel ersten Ranges, sucht sich auf kommendes Frühjahr zu verändern. Reflektiert wird nur auf selbständige Stellung. Beste Referenzen. — Geft. Offerten unter Chiffre H 406 R an die Exp.

## Siemens-Schuckert-Werke

Zweigbüro Zürich

liefern in bekannter, vorzüglicher Ausführung stationäre und transportable

Ue 6518 g 1421

## Staubsauganlagen

D. R. P. und + Patent. □ Detaillierte Offerten kostenlos.

„TELL“ Konstruktionsbureau und Werkstätte  
Rüdigerstr. 10 Zürich Rüdigerstr. 10

## Neue automatische Schieß-Scheiben

für alle Salon-Waffen.

● Dieselben können in jedem grösseren Restaurant und Hotel Verwendung finden. — Kein Mechanismus. — Kein Zeiger nötig. — Bedienung erfolgt vom Standort des Schützen aus. — Militärisch hergestellt u. empfohlen u. f. jede Waffe verwendbar. — Schiess-Stand für Proben jederzeit zur Verfügung. — Kostenberechnung und Vorführung verlangen.

## Direktor

Schweizer, 30 Jahre alt, mit allen Zweigen des Hotelbetriebes vertraut, sucht sich zu verändern. Prima Referenzen und Beziehungen. — Geft. Offerten unter Chiffre H 432 R an die Exp.



**Auf der Höhe**

und der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind nur solche Hôtels, welche Betten mit Schlaraffia-Obermatratzen haben. Ueberall erhältlich. — Prospekt durch Emil Braus, Zürich IV, Otkikerstr. 11, Ecke Weinbergstr.

## Direktor

Süddeutscher, 34 Jahre alt, ledig, der die letzten fünf Sommer ein erstklassiges Aktienhotel in der Schweiz führte und seit 6 Jahren im Winter in allerfeinstem Familienhotel (an der Riviera) mit 160 Betten in gleicher Eigenschaft tätig ist, sucht für Sommer 1911 analogen Posten. Prima Referenzen sind nachgewiesen werden. Event. Offerten unter H 423 R an die Exp. d. Bl.

**ZIEBI & Co** erstellen als Spezialität

LUZERN  
Führmühle

**Speise-Aufzüge**

1480 (Ue 8620) nach bewährtem System.

**Vorzüge:**

Leichter Gang; leichte Bedienung von jedem Stockwerk aus.  
Störungen und Reparaturen sind ausgeschlossen.  
Kurze Montierungszeit, je nach Anzahl der Stockwerke, 1—3 Tage.  
Erste Referenzen.

MOBELFABRIK  
MECH. SCHREINERF.

## Hotel I. Ranges am Genfersee

wegen Todesfall billig zu verkaufen. Grösseres Haus mit über 100 Betten, modernster Einrichtung und flotter Frequenzation seitens einer gediegenen Kundschaft. Entsprechender Umsatz buchlich nachweisbar. Reflektanten, die Fr. 100.000 anzahlen können, bietet sich Gelegenheit, ein schönes Geschäft zu erwerben. — Offerten an die Exp. unter H 230 R.

## Sofort zu verkaufen.

Wegen Erbteilung ist bestgelegenes Hotel I. Ranges (100 Betten) an Oberitalienischem See (Schweiz) zu verkaufen. Jahresbetrieb, erweiterungsfähig. Offerten unter Chiffre H 426 R an die Expedition ds. Bl.

## On demande pour le premier hôtel à Athènes

Secrétaire expérimenté

connaissant les trois langues. Situation pour toute l'année et d'avenir. — Adresser les demandes avec photographie en stipulant le salaire exigé, à Mr. E. Lamspa, propriétaire, Hôtel Grande-Bretagne, Athènes. 433

## Hotel-Omnibus

erst seit 3 Jahren im Gebrauch, wird wegen Automobili-anschaftung zu den günstigsten Bedingungen zu verkaufen gesucht.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Chiffre H 435 R.

## Das Bett der Zukunft

ist Wüthrich's zusammenschiebbares Bett, + Patent. Ueberall praktisch zu verwenden. Keine Matratze erforderlich; leichtes Gewicht. Werden in verschiedenen Grössen und Qualitäten angefertigt. Preise: Kinderbetten von Fr. 15.— an; grosse Betten von Fr. 21.— an.

Zu beziehen durch den Fabrikanten Ed. Wüthrich, Clarastrasse 51, Basel; Scheuchzer & Cie., Petersgraben 19, Basel; W. Walzer, Neumarkt 10, Zürich.



**ETAT BELGE**

Cotto ligno est desservie par de splendides paquebots à Turbines, parmi lesquels la „Princesse Elisabeth“ détenant le record de la vitesse de tous les paquebots actuellement à flot; le „Jan Breydel“ et le „Pieter De Coninck“, dont la vitesse dépasse 24 nœuds, soit 44,5 kilomètres à l'heure. Télégraphie Marconi et service postal à bord de chaque paquebot. 1089

Pour renseignements, guides et prospectus GRATUITS, s'adresser à l'AGENCE DES CHEMINS DE FER DE L'ETAT BELGE, St-Albanarhen No. 1, à BRUXELLES.

LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES

## HOTEL.

Zu pachten gesucht auf Frühjahr 1911 nachweisbar gangbares Touristen- oder Passanten-Hotel von tüchtigen und sprachkundigen Fachleuten. Geft. Offerten unter Chiffre H 427 R an die Expedition ds. Bl.

In bekanntem Fremdenort Obwaldens ist ein von prachtvollen Waldungen eingerahmtes, freundliches und sehr gut frequentiertes

## Kurhaus

aus Gesundheitsrücksichten des Besitzers

## billig zu verkaufen.

Die Liegenschaft besteht aus Hotel mit Dependance (40 Fremdenbetten), Oekonomiegebäude und 200 a Wiesland mit Gemüsegarten und schönem Obstwuchs. Herrliches Panorama. Vollständig staubfreie Lage; bei guter Geschäftsführung nachweisbar gesicherte, prosperierende Existenz.

Geft. Off. unter Chiffre H 417 R an die Expedition dieses Blattes.

**Waschmaschinen-Seife**

von unübertrefflicher Güte sind unsere

1a. grünen Olivendöl-Seifenspähne, garantiert rein

Zum Reinigen von Tellern, Bestecken etc. wird unsere 1a. weisse Silberseife von grünen Hotels nachweisbar mit vorzüglichen Resultaten verwendet. Wir empfehlen ferner: 1a. weisse Kernseife, 1a. grüne Olivendölseife, 1a. Harzseife, Harzseife und 1a. transparente, gelbe Schmierseife.

Seifenpulver in allen Qualitäten u. Preislagen

Silberglanzstärke „Matrose“, Waschblau, Crèmefarben, Soda, Borax, Chlorkalk, Bodenwische, Bodendöl, Schuhcreme, Lederfett, 1299 (Ue 4118 a) Huffelt etc.

Mit Mustern und Offerten stehen gerne zu Diensten.

**Chemische Industrie A.-G., Luzern**

Spezialfabrik für Wasch-, Glätt- und Reinigungsartikel.



Schürzen, Küchenhandtücher, Gläser-, Teller-, Office-, Closettücher, alles mit waschecht, unverwüsthlich eingewobenem Namen Ihres Etablissements

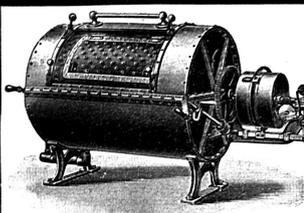
schon beim Bestellen von ca. 180 m. Spezialität unserer Weberei: Leintücher mit Inschrift, schon von 100 m. an. Garantiert nur beste Qualitäten. Referenzen vieler Hotels I. Ranges.

**Müller & Cie., Leinenweberei, Langenthal (Bern)**

Wir bitten um genaue Beachtung unserer Adresse, die in der „Hotel-Revue“ künftig in jeder Nummer mit nebenstehendem Bärenclischee erscheint. Ue 8792

**Ed. Horst, Berlin NO. 18**  
4 Höchste Strasse 4  
Wäscherei- und Plätterei-Maschinen-Fabrik

Spezialität:  
**Komplette Wäscherei-Anlagen**  
für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser, Institute etc.  
Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, Dampf-  
mangeln, Plättmaschinen, Trockenapparate etc.  
Gasplättler-Anlagen. Ausarbeitung von Projekten. Maschinen stets vorrätig.  
Kataloge gratis und franko. — Kostenschätzung auf Anfrage.  
Weltausstellung Brüssel 1910, goldene und silberne Medaille.  
Ue 8514 Generalvertreter für die Schweiz: 1477  
**J. Hellenbroich, Aarau.**



Doppeltrommel-Waschmaschine.

**Plazierungs-Bureau „International“**

Eigentum u. in Selbstverwaltung des Internationalen Genfer-Verbandes der Hotel- u. Restaurant-Angestellten

In Genf, 8 Rue de Berne 8 In Zürich, 64 Löwenstrasse 64  
Telephon 4803. Telephon 4101.

Telegramm-Adresse für beide Bureaux: „International.“

Dieselben befassen sich mit der Vermittlung von Stellen für gutemotiviertes männliches und weibliches

**Hotel-Personal**  
jedweder Kategorie. Ue 4421 a 1312

**Jantallampe**

Dauerhafteste  
**Metallfadenslampe**  
20—240 Volt  
in allen gebräuchlichen  
Lichtstärken.  
Hohe Stromersparnis!  
Überall erhältlich  
sowie bei den  
**Siemens-Schuckert-  
Werken**  
Zweigbureau Zürich.



1438 (Ue 8078)

**MÖBEL-FABRIK**

**August Bossard Zug**

Spezialität:  
**Louis XV Schlafzimmer**  
Sowie sämtliche Sitzmöbel



VERLANGEN SIE  
**RORSCHACHER**  
GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN  
ANERKANNT FEINSTE MARKE

Ue 9687 e 1307

Gegründet 1854 **S. P. FLURY & CO, CHUR** Gegründet 1854

empfehlen recente, neutralschmeckende

**1910er Veltliner-Weine** P.43

als vorzüglichen Ersatz für die mancherorts fehlenden Landweine.

Etude de Me Emile GENCE, docteur en droit  
Avoüé près le Tribunal civil de Toulon (Var), 9, rue d'Alger.

**VENTE** aux Enchères Publiques sur  
Surenchère du Dixième

après aliénation volontaire de biens de mineurs et sur liquidation

**D'UN GRAND IMMEUBLE**  
dénommé **Nouvel Hôtel des Iles-d'Or et Grand Hôtel**  
Situé à Hyères, avenue des Iles-d'Or. — En plein midi.  
Ensemble le fonds de commerce d'hôtel y exploité.

Cet immeuble consiste en deux ténements. L'un sur lequel sont construits l'hôtel élevé de quatre étages sur rez-de-chaussée, et les diverses annexes à 125 mètres de façade sur l'avenue des Iles-d'Or et 120 mètres de façade sur le boulevard Marie; l'hôtel comprend 120 chambres y compris 7 salons, 5 salles de bains, une salle de billards anglais et français, une grande salle à manger, un jardin d'hiver, logements pour le maître-d'hôtel et le personnel, une buanderie, un grand séchoir, etc., terrasses, jardins, ainsi que tout le matériel et le mobilier. Electricité, gaz, chauffage.

Le second ténement, qui a 82 mètres de façade sur l'avenue des Iles-d'Or et 100 mètres sur le boulevard Godillot, est situé en face de l'hôtel. Il comprend un grand lawn-tennis, terrasse, kiosque et chalet servant de garage pour automobiles.

L'adjudication aura lieu le **samedi 7 janvier 1911, à 9 heures du matin**, en la salle des criées du Tribunal civil de Toulon, au palais de Justice, rue Bonnefoi, sur la mise à prix de **386,000 fr.** trois cent quatre-vingt-six mille francs, ci

L'adjudicataire aura à payer en sus de son prix les frais et loyaux coûts de la première vente et de la première adjudication, ainsi que ceux exposés dans la présente poursuite et ceux de l'adjudication.

Les enchères devront être faites par ministère d'avoués exerçant près le Tribunal civil de Toulon.

Pour tous renseignements, s'adresser à l'avoué soussigné ou consulter au greffe le cahier des charges de la première vente.

441 Signé: Emile GENCE, avoué.

**Hotel- und Restaurant-  
Buchhaltung**

Amerikanisches System, Neuanlage, Nachtragung zu Pauschalsummen, erste Referenzen. Ue 6732 h 1413

**E. Muggli-Isler,**  
Bücherexperte,  
Zürich IV, Turnerstr. 27.

**S. Garbarsky**  
Chemie und Herren-Modeartikel  
**Zürich**  
zur Trübe, Bahnhofstrasse 69

Anfertigung  
feinster Hemden nach Mass.  
(Ue 3704 G) 1381

**DIE MÖNCHE  
CHARTREUX**  
Aus der  
GRANDE CHARTREUSE  
vertrieben



haben ihr Geheimnis  
mitgenommen  
und stellen nun ihren  
Likör in  
**TARRAGONA**  
her.  
Vertreter für die Schweiz:  
**L. BUQUIN**  
30, Avenue du Mail, 30  
GENÈVE

1382 (Ue 8078)

**Papier-Servietten**  
stets das neueste, liefert billigst  
**G. Reinmann, Wangen a. A.**  
Geft. Muster verlangen-Ue 70911 1432

**Hotel- & Restaurant-  
Buchführung**

Amerikan. System Frisch.  
Lehre amerik. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Handb. d. v. d. Amerikaner geschrieben. Garantierte für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richtet auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickter Bücher. Gehe nach answärts. 1085 als Buchhalter für Hotel auf Lager  
**H. Frisch, Buchverleger, Zürich I**

**Gebr. Laue  
WADENSWIL**



Gebr. 1878  
SPECIALITÄT  
**Lifts-Aufzüge** Ue 4300 A 1306

**Moderner  
Speisesaalstuhl**  
zu verkaufen,  
60 Stück, wegen baulichen Veränderungen.  
**Hôtel Metropole, Bern.**  
492

**Berndorfer Metallwaaren-Fabrik**

Schutzmarke für Alpaca-Silber I. **Arthur Krupp** Berndorf, II. Oest. Schutzmarke für Rein-Nickel. **Berndorfer Rein-Nickel**

Schwer verfilberte  
**Bestecke u. Tafelgeräte**  
aus Alpaca-Silber.  
**Rein-Nickel-Kochgeschirre**  
Kunstbronzen.

Niederlage für die Schweiz:  
**Luzern · 1 Schweizerhofquai 1**  
„Englischer Hof“.  
Preislisten frei. 1112



**Geschäfts-Übertragung.**

Unsere verehrten Geschäftsfreunde teilen wir mit, dass das unter der Firma  
**J. J. Preisig**  
seit 1887 betriebene  
**Kochherdfabrikations- und Schlossereigeschäft**  
mit heutigem Tage an  
**Herrn Heinrich Schaeppi**  
übergegangen ist.  
**St. Gallen, 17. Dezember 1910.** 840 Ue 8800  
p. J. J. Preisig's Erben: Jakob Preisig. Heinrich Schaeppi.

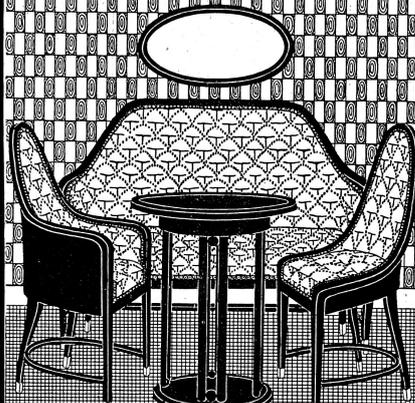
**Hotel- und Restaurant-Buchführung**

techn. und kaufm. Teil, samt allen Bilanzen und Gehaltsbuch, Hotel-Korrespondenz, Maschinenschriften (30 Schreiben), Rundschreiben, Rundschrift, Bankverkehr etc. Gründliche und praktische Ausbildung zu Hotel-Sekretären und Hotel-Bureauangestellten. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Erfolg garantiert. Wiederholungskurse u. Zeugnisse kostenlos. Man verlange Prospekt.

1445 **C. A. D. Gademann's Schreib- und Handelsschule** (Ue 7338)  
Abt. Hoteltachkurse. **ZÜRICH I.** Gessnerallee 50.

**ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MÖBELN AUS GEBOGENEM HOLZE**

**JACOB & JOSEF KOHN** WIEN  
**LEONHARDSTRASSE 9 & 10**



**EINRICHTUNGEN FÜR HOTELS-  
CAFÉ-RESTAURANTS- THEA-  
TER- UND KONZERTSÄLE  
GEBRAUCHS UND LUXUS.  
MÖBEL ALLER ART**

**ZU BEZIEHEN DURCH DIE  
BEDEUTENDSTEN MÖBELMA-  
GAZINE DER SCHWEIZ SOWIE  
ALLE FIRMEN DER HOTEL-  
BEDARFSARTIKEL-BRANCHE.**

1116

**ELECTROCARBON A.-G.**  
(Kt. Zürich) · Niederglatt · (Schweiz)  
(Ue 6700 h) liefert 1417

**Kohlenstifte**  
in jeder Dimension und Länge für  
**BOGENLAMPEN** aller Art.



